

# Frankenberger Tageblatt

Das Tagesblatt erscheint an jedem Werktag; Monats-Bezugspreis: 1.90 RM. Bei Abholung in den Abbestellorten des Bezugsgebietes 10 Pf. mehr. Bei Zurtragung in den Bezugsgebiet 10 Pf. mehr. In den Bezugsgebiet 10 Pf. mehr. In den Bezugsgebiet 10 Pf. mehr.

## Bezirks-Anzeiger

Wapenpreis: 1 Millimeter Höhe einseitig (ca. 20 mm breit) 7/8 Pfennig, im Hochdruck (ca. 22 mm breit) 20 Pfennig. Kleine Wapen bis bei 1/2 Höhe zu bezahlen. Bei Nachdruck und Vervielfältigung mehrerer Aufträge in einer Zeile und bei Wapen (schwarz) Wapen, bei größeren Wapen und im Wapenbezugsgebiet 10 Pfennig mehr zu bezahlen.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zwickau, des Amtsgerichts Rotationsdruck u. Verlag: C. G. Koberger (Inh. Ernst Koberger) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liegert, Frankenberg

Nr. 250

Montag den 24. Oktober 1932 nachmittags

91. Jahrgang

## Einigkeit im Reichskabinett

### Falsche Gerüchte — Ein lebhafter Wahlkundgebungsonntag

Scharles Dementi Schleifers

Berlin, 23. 10. Vorher einer Reichskongresse, die Montag nachmittag in Berlin vor den Handwerkskammern gehalten wird, ist in dieser Woche noch eine zweite wichtige Ministertagung zu erwarten. Der Reichsinnenminister v. Gumbel beabsichtigt, am Freitagabend im Verein Berliner Presse über die verfassungspolitischen Pläne der Reichsregierung zu sprechen.

Man nimmt an, daß im Laufe der Woche mit den Ländern noch weitere Verhandlungen über die Verfassungsreform stattfinden, denn diese müssen erst durchgeführt sein, ehe der Minister, wie er beabsichtigt, am Freitag die Einzelheiten der neuen Entwurfs öffentlich erörtern kann.

Die Beratungen des Reichskabinetts werden in dieser Woche ferner die Neuordnung der subventionierten Betriebe und erweiterte Vollmachten des Bankkommissars betreffen. Entscheidungen von größter Tragweite werden vor den Wahlen nicht mehr zu erwarten sein, und die Prophezeiungen über die Entwicklung nach dem 6. November müssen ebenfalls mit Vorsicht aufgenommen werden. Besonders nachdem der Reichswehrminister v. Schleifer am Sonntagabend eine auffallend scharf formulierte Erklärung gegen die Behauptung abgegeben hat, daß er Verhandlungen über einen Umbau des Kabinetts Papen führe. Die Erklärung lautet:

In Berlin wird die Nachricht verbreitet, daß ich meinen Aufenthalt in Badenweiler zu politischen Besprechungen benutze, die den Bestand des jetzigen Kabinetts gefährden könnten. Eine solche Behauptung ist absurd. Ich habe mich davon, daß ich mit dem beabsichtigten Reichsminister v. Papen sachlich und politisch völlig übereinstimme, habe ich während meines Aufenthaltes in Badenweiler noch keine politische Persönlichkeit getroffen oder gesprochen, und gedenke das auch in Zukunft nicht zu tun.

### Politische Zusammenkünfte

Berlin, 23. 10. Im Laufe der letzten Nacht und des Sonntagvormittags kam es an zahlreichen Stellen anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahlen zu politischen Zusammenkünften. Während in den meisten Fällen das bloße Erscheinen der Polizei genügt, um den Streitigkeiten ein Ende zu machen, mußte sie am Mittwoch sogar die Schußwaffe gebrauchen. Dort hatten am Sonntag vormittag Nationalsozialisten unter politischer Bedeckung Flugblätter verteilt. Dabei wurden sie wie auch die Beamten aus den Fenstern mit Steinen beworfen, von denen drei Nationalsozialisten am Kopf leicht verletzt wurden. Die Beamten gaben darauf mehrere Schüsse auf Fenster und Häuser ab, die aber niemanden trafen. Drei Kommunisten wurden wegen Nichtbefolgung politischer Anordnungen zwangsweise festgenommen. Ingesamt wurden in der Nacht bis Sonntag mittag 14 Nationalsozialisten, 10 Kommunisten und 6 Radikaldemokraten verhaftet.

### Hilfer vor 60000 in Zwickau

Zwickau, 23. 10. Adolf Hitler sprach am Sonntag nachmittag in Zwickau vor über 60000 Menschen. Er wandte sich gegen die Vorwürfe, daß er am 13. August den Anschlag verpöcht habe und erklärte: Ich bin in den Zug der Regierung nicht eingestiegen, weil ich hinterher nicht wieder aussteigen wollte. Ich hätte aber wieder aussteigen müssen, weil der Zug nicht in die Station fuhr, in die ich fahren will. Ich glaube nicht einmal, daß er die Station erreichen wird, in die Herr von Papen möchte, weil der Zug vorher entlassen wird. Wenn man 14 Millionen Menschen hinter sich hat, kann man nicht heute in die Regierung hineingehen, um morgen wieder auszustiegen. Die 14 Millionen erwarten, daß wenn ich in die Regierung eintrete, die große Stunde da ist. Der sogenannte „letzte Versuch“, der am 13. August gemacht wurde, war ein unauflöslicher Versuch, die nationalsozialistische Bewegung unschädlich zu machen. Man wollte mich mit einem Titel lockern. Diese Republik hat aber keinen Titel, der mir höher stünde als mein Name. Das Einzige, was mich verführen kann, einem Rufe in die Regierung zu folgen, ist die Führung selbst und Macht. Die Kraft eines Staates nimmt letzten Endes ihren

Ausgang nicht von der Autorität der Regierung, sondern von dem Willen des Volkes. Die Regierung Papen rückt sich auf Polizei und Reichswehr. Für mich ist der Soldat nicht dazu da, eine Regierung in Schutz zu nehmen, sondern das Volk vor missgünstigen Nachbarn zu schützen. Wenn das Volk vom Volksweltismus erfasst wird, kann eine Regierung nicht wie ein Nachtlicht auf dem Oel einsam sitzen. Herr von Papen schwebt in den Wolken. Solche Regierungen sind immer abgestürzt. Wenn Deutschland heute in der Welt anders angesehen wird als vor Jahren, so nicht weil, wie ein Hofsoffizier Herr Franz von Papen aus der Vernehmung erschleimen ist, sondern weil unsere nationalsozialistische Bewegung so stark wurde. Es ist ausgeschlossen, daß wir, nachdem wir 13 Jahre lang für das deutsche Volk gearbeitet haben, jemals kapitulieren werden. Im politischen Leben gibt es immer nur der Schwächere nach nicht der Stärkere. Ob wir in der Regierung sitzen, ist nicht so wichtig, als daß die Bewegung erhalten bleibt. Das Ziel muß sein, aus den deutschen Arbeitern und deutschen Bauern, aus den Radikalen und Protestanten, aus den Preußen und Bayern ein deutsches Volk zu machen.

Von Zwickau begab sich Hitler nach Eisenach und von dort wird er abends nach Weimar fahren. Auch in Eisenach und Weimar spricht er.

### Hugenberg in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, 23. 10. In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei in Gelsenkirchen hielt der Parteiführer Dr. Hugenberg am Sonntagnachmittag eine Rede, in der er sich mit der

### Politik des Zentrums

beschäftigte. Er führte u. a. aus: Solange die Ministerialbürokratie noch dieselbe ist, die unter Müller-Franke und Brüning, unter Braun und Severing für den alten Kurs gearbeitet hat, solange wird auch der ehrlichste Wille der Regierenden selbst von nachgeordneten Stellen sabotiert werden. Vor allem sollten die jetzt Verantwortlichen nicht vor den Toren des Zentrums Halt machen. Das Zentrum ist in seinem Haß gegen den Korben und gegen Preußen oft zu einer Gefahr für die Reichseinheit geworden. Die separatistischen Untertöne und die Enthaltungen über die Tätigkeit maßgebender Zentrumsführer im Rheinland bereuen es. Auch jetzt ist das Zentrum wieder der Treiber der Fronte gegen Papen. Soeben kritisierte Dr. Hugenberg die Politik des Zentrums der letzten Jahre, das an der Seite der Sozialdemokratie das Zustandekommen einer Reichsregierung verhindert und aus seinen Sonderinteressen heraus immer das Spiel gegen das nationale Gesamtinteresse gespielt habe. Es ist ergebnislos, sagt Hugenberg weiter, wie das Zentrum es seinen Anhängern gegenüber fertig bringt, sich immer noch mit dem Gewande der Gerechtigkeit, Moral und Religion zu bedecken, obwohl alle Tatsachen gegen diese Darstellung sprechen. Den Korruptionserscheinungen, die in den Reihen der Sozialdemokratie herorgetreten sind und durch Namen wie Eiser, Bauer, Warmat, Kuttler und Skarek charakterisiert werden, stehen auch diejenigen auf Zentrumsseite durchaus ebenbürtig gegenüber. Zu Namen der Bergbauern, wie Lange-Hogemann und Zentrumsminister Hoffe usw. sind neuerdings große andere Gebiete reichswidrigen Mißbrauchs von Staatsmitteln für Zentrumszwecke hinzugekommen, beispielsweise zugunsten des Zentrumsblattes „Adnische Volkszeitung“, ferner zugunsten des Versuches der politischen Rettung des Zentrumsvorsitzenden des preussischen Staatsrates, des Oberbürgermeisters Adenauer (Adn). Zum Schluß bezeichnete Dr. Hugenberg die Auffassung Raas, daß nur 10 v. S. des deutschen Volkes auf der Seite des Kampfes gegen Parteienwirtschaft und Parlamentarismus stünden, als einen Irrtum und sprach die Hoffnung aus, daß der Admarsch der Nationalsozialisten in das Lager des Parlamentarismus, der Parteienwirtschaft, des Bonzen-tums und des Sozialismus kein endgültiger sei.

### Deutschnationale Antwort an Reichsbankpräsident Dr. Luther

Landsherg, 23. 10. Auf einer deutschnationalen Landsooßtagung am 22. Oktober in Landsherg (Wartbe) hielt der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete Stubbenborff einen Vortrag, in dem er sich u. a. eingehend mit den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther vor dem Arbeiterklub Hamburg am 20. Oktober 1932 beschäftigte. Er führte u. a. aus, Luther habe sich zwar in Hamburg zu den Maßnahmen der Reichsregierung bekannt, aber doch seine kritische Einstellung deutlich erkennen lassen. Besonders habe Luther die Kontingentpolitik der Reichsregierung scharf abgelehnt und währungs-politische Bedenken geltend gemacht. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß seit Beendigung der Inflation für 10 Milliarden Reichsmark Agrarprodukte eingeführt worden seien. Heute beläufige die Reichsregierung kaum für 300 Millionen Reichsmark Eigengeld oder eigene goldwerte Devisen. Allein in dieser Gegenüberstellung läge die Notwendigkeit einer radikalen Umstellung der deutschen Handelspolitik begründet. Wenn Luther in Hamburg alle Auarbeitbestrebungen für Deutschland abgelehnt habe, so schiene er sich in der Rolle eines Schatten-Borgers zu gefallen. Die Bestrebungen der Reichsregierung, die Einfuhr entbehrlicher Produkte in Deutschland zu kontingentieren, lägen traglos in der Richtung des alten deutschnationalen Antrages, der Einfuhrverbote forderte für alle Waren, die in Deutschland in deutschen Arbeitsstätten mit deutschen Arbeitskräften hergestellt werden könnten. Der Redner bedauerte schließlich, daß Deutschland einen Reichsbankpräsidenten habe, der gegen die sozialen Grundzüge der Nationalwirtschaft und Währungs-politik heute noch weltwirtschaftlichen Utopien anhingelasse. Unter Zustimmung aller Versammlungsteilnehmer wünschte der Redner dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther den wohlverdienten Ansehnd.

### Eine Abfrage an Hitler

Der Präsident der bremischen Bürgerwehr, Dr. Backhaus, führt in einem an Adolf Hitler gerichteten Brief, mit dem er seinen Austritt aus der NSDAP erklärt, u. a. folgendes aus: „Lange habe ich mit mir gerungen. Immer habe ich gehofft, Sie würden dem Bruderkampf gerade per besten Deutschen, insbesondere innerhalb der Harburger Front als der härtesten unter ihnen, mit einem Nachwort ein Ende bereiten. Aber allem Haß und Hober, auch der

## Deutliche Worte an Frankreich

Große Rede Mussolinis in Turin — Die Kernfragen der Außenpolitik

### Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung

Turin, 23. 10. Mussolini hielt am Sonntag vormittag anlässlich der faschistischen Jahreshesfeier in Turin vor einer etwa 20000köpfigen Menschenmenge eine Rede, die sich vor allem mit den Kernfragen der Außenpolitik befaßte. Nach einem kurzen Appell an das amerikanische Volk, den günstigen Ausgang der Konferenz von Lausanne nicht in Frage zu stellen, wandte er sich dem Abrüstungsproblem zu. Über den italienischen praktischen Vorschlägen zur Abrüstung nicht trau, den rate er, Vasten auf die Probe zu stellen. In dieser Grenzstadt Turin, die mit den Krieg gefürchtet hat, erklärte ich, so sagte Mussolini, daß Vasten den Frieden will. Einen wahren Frieden, der nicht von der Gerechtigkeit getrennt ist und Europa sein Gleichgewicht wiedergeben soll. Jenseits der Grenze gibt es allerdings noch Leute, die es dem faschistischen Italien nicht verzeihen, daß es seit auf den Füßen steht. Für diese Ueberbleibsel aller freimaurerischen Logen ist es ein unerhörter Stand, daß es ein faschistisches Italien gibt.

Eine weitere Frage ist folgende: Wird Italien noch im Völkerverband bleiben?

Ja, erklärte Mussolini, wir werden drinnen bleiben. Gerade heute, wo der Völkerverband außerordentlich krank ist, muß man an seinem Krankenbett haften. Weil der Völkerverband unauflöslich ist, kann es vorkommen, daß seine Annäherungen mit der Entfernung an Wirksamkeit verlieren. In Europa mag er wirksam sein. In Fernen Osten und in Amerika bleiben seine

Übrigen gegen Andersdenkende, all dem einseitigen Klassenkampf vieler Ihrer Redner und Schriftsteller, all Ihrer Herabminderung der offensichtlich intensiv und energisch um unser Vaterlandes Rettung bemühten neuen Reichsregierung vor dem In- und Auslande, ja, selbst den Dolchstößen einiger Verblendeter in den Rücken alter deutscher Soldaten sehen Sie ohne äußerlich sichtbaren Widerspruch gegenüber.

Sind Stahlhelmer, Deutschnationale, Bürger aller Parteien und Staatsminister ausschließlich Kollaborateure keine deutschen Volksgenossen? Versteht das alles nicht gegen den Hauptgrundsatz Ihrer Bewegung, den der Volksgemeinschaft? Sieht das alles nicht wie jämmerliche Voreingenommenheit gegen jeden anderen und trostloser Parteiegoismus mancher Ihrer Unterführer aus? Diese Inkonsequenz kann ich nicht mehr vor meinem Gewissen, unseren Harburger Waffengefährten und meinen bremischen Wählern verantworten. Wir brauchen meines Erachtens heute mehr denn je außenpolitisch die möglichst geschlossene Einheitsfront der ganzen Nation. Wir aber verstehen uns gegenseitig und bieten der Welt unserer Feinde ein erwünschtes Schauspiel germanischer Völkertrotz. Ich bin bereit, die Konsequenzen meiner selbständigen Handlungsweise zu ziehen.

Die Trennung wird mir bitter schmer. Hoffentlich findet Ihre Bewegung, aber deren mächtige nationale Bedeutung sich alle einig Ad, eines Tages den Weg zurück in die Harburger Front, zu den alten soldatischen und männlichen denkenden Kameraden, zu denen wir noch allem gehören, und die schließlich auch nichts anderes wollen als Freiheit und Brot für unser gezeichnetes und ausgefogenes Heidenvolk.

### Weitere Wahlkundgebungen

Berlin, 24. 10. In einer Wahlkundgebung der Deutschen Volkspartei in Dresden betonte Dr. Rudolf Schneider, daß die DVP heute geschlossen hinter dem Programm Papens stehe. Was an dem Programm verbessert werden müsse werde der Reichstag nachholen. — In der Wahlkundgebung des Ortskartells München der christlichen Gewerkschaften sprach am Sonntag der Führer der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Jakob Kaiser (Adn). Er wandte sich gegen die Regierung Papen und erklärte, die christliche Arbeiterbewegung sei nicht gewillt, einer unsozialen Volkführung nationalen Charakter zu erkennen. Die deutsche Arbeiterbewegung habe kein Interesse daran, daß das deutsche Volk in seiner politischen und sozialen Entwicklung weit hinter die Stummzeit zurückgeworfen werde.

Worte nur Worte. Es sind Verjuche unternommen worden, Europa von dieser unversellen Konstruktion zu befreien. Ich glaube, wenn morgen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Anerkennung unserer heiligen Rechte die notwendigen und ausreichenden Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit der vier großen Weltmächte erreicht würden, so könnte Europa in politischer Hinsicht ruhig sein und vielleicht würde auch die wirtschaftliche Krise ihrem Ende entgegengehen.

### Was nun die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung

anlangt, so ist sie nach Auffassung des Faschismus vollkommen berechtigt. Das muß man so klar wie möglich anerkennen. Solange aber die Abrüstungskonferenz noch dauert, kann Deutschland nicht fordern, sich entsprechend auszurichten. Wenn die Konferenz aber ergebnislos zu Ende geht, kann Deutschland nicht diese Entzweiung, die Deutschland erniedrigt, befehtigt ist. Wir wollen keine Hegemonie in Europa, vor allem keine auf einer offenkundigen Ungerechtigkeit aufgebaute Hegemonie.

Die Rede Mussolinis wurde von der Menge vielfach mit stürmischen zustimmenden Rufen unterbrochen.

### Frankreich zu Mussolinis Turiner Rede

Die Turiner Rede Mussolinis findet in der französischen Öffentlichkeit größte Beachtung. In politischen Kreisen verzeichnet man mit Genugtuung die Erklärung des Duce über den Völkerverband. Italien aus dem Völkerverband, seinen Austritt an Amerika zur Streichung der Kriegsschulden



konnte. Negt einwandfrei Unfall vor. Der Gasrohrbruch war unter der Erde auf der Straße erfolgt und das ausströmende Gas in die Erdgeschichtswohnung eingedrungen.

**Reihenbahn.** Durch die Not der Zeit können jetzt endlich die Schäden der Schindeln des oberen Ergebirges erkannt zu haben und die Ergebirgsorte als Sommerfrischen wesentlich mehr als früher zu bevorzugen. Der Fremdenverkehr in diesem Jahre war mit 1033 Verlenen, die hier zur Erholung wollten, überaus betrieblig, lag doch die Zahl fast um 100 Verlenen höher als in dem wirtschaftlich noch wesentlich besseren Vorjahre. Allerdings ist unter der Not der Zeit die Zahl der von den einzelnen Sommerfrischen hier verbrachten Tage gegenüber dem Vorjahre gesunken. Während 1931 538 Verlenen noch 7643 Übernachtungen in Anstreich nahmen, waren es dieses Jahr bei 1033 Fremden nur 7379 Übernachtungen. Die größte Zahl der Sommerfrischer stellte die Stadt Chemnitz mit 205 Gästen und 1871 Übernachtungen. An zweiter Stelle steht Leipzig mit 158 Verlenen und 1316 Übernachtungen, an dritter Dresden mit 137 Verlenen und 1108 Übernachtungen. Auch 24 Ausländer waren zur Sommerfrische nach hier gekommen, darunter einer sogar aus Amerika.

**Rüdigswalde.** Die kürzlich in den Streit getretenen Arbeitsfreiwilligen der Entwässerungsgesellschaft Rüdigswalde und Umgebung haben jetzt nach größten Teile ihre Arbeit wieder aufgenommen, nach dem es dem Vorsitzenden, Rittersmeister Weidlich, gelungen ist, einen größeren Posten Arbeitsfreiwilligen zu beschaffen und unentgeltlich an die Arbeitsfreiwilligen abzugeben. Von den 1. 31. eingekommenen 120 Mann arbeiten bereits 87 wieder. Nach dem vorliegenden Arbeitsprogramm werden sich die Arbeiten noch bis weit in das nächste Jahr hinein erstrecken.

**Bernsdorf.** Die Mitglieder des Arbeiterzentralvereins erschienen Sonnabend früh um 8 Uhr mit ihren schulpflichtigen Kindern im Gemeindeamt und gaben die Erklärung ab, daß sie ihre Kinder nicht zur Schule schicken würden, solange diese in der Turnhalle des der Deutschen Turnerschaft angehörenden Turnvereins turnen müßten. Tatsächlich sind die Kinder Sonnabend früh nicht zum Unterricht erschienen. Am Donnerstag und am Freitag hatten die Mitglieder des Arbeiterzentralvereins ihre Kinder nur zum Turnunterricht herbeigeholt. Der Grund zu diesem Schulstreik ist darin zu suchen, daß die Gemeinde mit dem der Deutschen Turnerschaft angehörenden Turnverein einen Vertrag über die Benutzung der Turnhalle für die Schulhüter abgeschlossen hat, während dieser Vertrag früher mit dem Arbeiterzentralverein abgeschlossen war. Am Sonnabend früh lebten an allen Ecken und Enden in der Ortszeitung mit der Aufforderung zum Schulstreik. Ferner war in 80 Zentimeter Größe mit roter Farbe an die Schule das Wort „Schulstreik“ angeschrieben worden. Vom Gemeinderat wurden die Eltern durch Erlebigung der Anwesenheit an das Bezirksamt verwiesen.

**Sohn.** Auf den Reiterförster Sommer, der vor einigen Wochen zwei Wiberer (Vater und Sohn) hatte festnehmen lassen, von denen der eine ein zusammengelegtes Gewehr unter der Jacke trug, wurde in der Nacht zum Dienstag ein gemeinsamer Anschlag verübt. Als Sommer in seinem Dienstzimmer am Schreibtisch saß, fiel ein Schuß und ein Knall ging kräftig durch den Fensterrahmen des Dienstzimmers. Der Schuß wühlte, um von der Dunkelheit geteilt zu sein, den Schuß von der Hinterseite des Hauses aus abzugeben haben. Diefem Umstand ist es zu danken, daß Reiterförster Sommer nicht getroffen wurde. Die Spuren, die der Täter hinterlassen hat, liegen in Gefahr, von dem strömenden Regen halb verwischt zu werden. Die Eisenstodter Gendarmen und das Koblenzener Heberfeldkommando trafen noch in derselben Nacht mit einem Spürhund ein. Die ausgenommenen Ermittlungen haben bereits zu Teilerfolgen geführt.

**Wasser.** In Thierbach fiel der zwölfjährige Sohn der Familie Dorn Sommer in einen in der Nähe der ehemaligen Wohnung befindlichen Fischbehälter im Dorfbach und ertrank. Von dem Vorgang hatte niemand etwas gemerkt. Erst als die Eltern den Kleinen vermißten, fanden ihn Dorfbesitzer in dem Fischbehälter.

**Berlin.** An der seit Jahren schon fast täglich schwere Verkehrsstauung herbeiführenden Straßenkreuzung beim Goldhaus „Zum Jellia“ erfolgte am Donnerstag mittig wiederum ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen einem aus der Waldenburger Richtung kommenden Personentraktorwagen und einem von Bernig kommenden Kraftfahrzeug. Das Auto durchfuhr einen Gartenzaun und richtete erhebliche Beschädigungen an, während der Motorfahrzeug auf die Straße geschleudert wurde und mit sehr schweren inneren Verletzungen bewußlos liegen blieb.

**Geithain.** Wegen die kommunikativen Stimmen wurde in der letzten Stadiparochienwahl beschlossen, einer auswärtigen Gesellschaft für den Bau eines Turmhauses 6000 Quadratmeter Boden aus Wüstland zum Preise von 4 Mark für einen Quadratmeter unter der Bedingung zu überlassen, daß die Gesellschaft alle mit der Versicherung entliehenen Rollen und Steuern trägt. Der von einer Chemnitzer Firma provisorisch eingerichtete Brunnenerlauf, für den die Stadt pro Meter Wasser einen Pfennig Entschädigung erhält, wird vorläufig unter der Bedingung weiter genehmigt, daß die bisherige Bezeichnung „Geithainer Heilquelle“ durch „Geithainer Mineralwasser“ ersetzt wird. Außerdem will man für den Brunnenerlauf eine Geithainer Gesellschaft gründen, in die die Chemnitzer Firma als Generaldirektor eintreten könnte.

**Leipzig.** Am Sonntag wurden in Leipzig die Neuwahlen zur Gewerbestammer durchgeführt. Die Nationalsozialisten, die zum ersten Male mit einer eigenen Liste für diese Wahlen angetreten waren, errangen die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen. Es treten acht Nationalsozialisten als Handwerker und sechs Nationalsozialisten als Nicht-Handwerker in die Kammer ein. Die insgesamt 21 Mitglieder bilden. Das Präsidium wird im Januar neu gewählt und fällt nach dieser Wahl den Nationalsozialisten zu.

**Wurzen.** Am Sonntag wurde in Wurzen unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Weihe des neugebauten Domes vollzogen. Das alte aus dem 12. Jahrhundert stammende Bauwerk hat innen und außen ein völlig neues Bild bekommen. Unter der Oberleitung der Dresdener Architekten Dr. Högg und Dr. Friß-Rösche wurden die Umbauarbeiten vorgenommen. Das Innere des Domes ist einfach und entsprechend dem modernen Baustil sachlich gehalten, ohne daß dabei

die Spuren der Vergangenheit — die goldenen Epochen — verdrängt worden wären. Hinter dem Altar erhebt sich eine Kreuzigungsgruppe, die — wie auch alle anderen Kreuzungen, 1. R. der Altar selbst und die Kanzel — aus der Hand des Dresdener Bildhauers Geheimrat Wilsa entkam. Ein Glanzstück des neuen Domes ist auch die neue Orgel geworden. Die Mittel für die Erneuerungsarbeiten des Domes in seinem Innern kamen aus der Hermann Wagners-Siftung und aus Sammlungen und Lotterien, die vom Domkapitel veranstaltet wurden. Die Melchiorer Land in Anwesenheit einer großen Reihe hoher kirchlicher Persönlichkeiten aus ganz Sachsen, des gesamten Domkapitels und einer zahlreichen Gemeinde hat. Nach einem Vorkonzert wurde der Chor der Wagners Wilsa und seiner Söhne hielt Dankesworte. Der Bischof D. Hübner, der die Weihe, der er das Wort zugrunde legte: „Sehe, ich mache alles neu“. Der Bischof wünschte, daß in dem neugebauten Dom sich eine gläubige Gemeinde einfinden möge, die dankbar sei und sich gelobe, auch in ihren Herzen eine Erneuerung vorzunehmen zu wollen. Ein Oratorium des Leipziger Professors Günther Kamin leitete über zu der Predigt, die Oberkirchenrat Weidauer an das Paulus-Wort an die Korinther anknüpfte: „Hier ist Gottes Gedächtnis“. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick leitete der Prediger seine Worte auf die Aufgabe der Kirche in unserer Zeit über und hoffte, daß alle Christen sich zu den Worten bekennen, die dieser Umbau im Dom aus alter Zeit wieder zum Vorschein gebracht habe: „Gloria in excelsis Deo“. Hierauf übergab im Namen des Domkapitels Präbiter D. Seeben den Dom der Kirchengemeinde Würzen, für die Wagners Wilsa herzliche Dankesworte aussprach. Die weitwollende Feier fand mit Gebet und Segen ihren Abschluß. — Im Anschluß an die Domweihe fand ein gemeinsames Essen statt. Der Offenheit wurde das Gotteshaus am Nachmittag freigegeben, wobei zugleich eine Vesper veranstaltet wurde.

**Grimma.** Die Ärzte der Amtshauptmannschaft Grimma haben beschlossen, keine Wohlfahrtsempfänger mehr auf Rechnung des Bezirksverbandes mehr zu behandeln, weil sie seit Monaten kein Geld mehr bekommen. Nur bei Lebensgefahr wollen sie eine einmalige kostenlose Behandlung des Patienten vornehmen.

### Arthur Preis zum 2. Male in Franzenberg

Mit einer ganz ausserordentlichen Künstlerkraft gab die der bei uns bestens bekannte Rundfunk- und Schallplattenmusik Arthur Preis zum zweiten Male im „Stadtpar“. Sein wiederum ein ganz neues Programm wurde mit großer Dankbarkeit von den zahlreich erschienenen Zuschauern aufgenommen. Das ist wohl auch der Grund für die außerordentlich große Reichhaltigkeit der Darbietungen. Als kurz vor Mitternacht erstreute Arthur Preis und die Seinen das beifallsstürmische Publikum.

Nach seinen kurzen Begrüßungsworten gab der 1. Vorsitzende des Franzenberger Radio-Clubs, Herr Wehner, die Bühne für das Kabarett Preis frei. Zunächst erklärte die brillante Sängerin, Fräulein Helm, daß sie das Vergnügen habe, das Kabarett über zu deutsch die Delikatessenplatte, zu servieren. In bunter Reihenfolge servierte sie auch wirklich die feinsten Delikatessen, die von den zahlreich anwesenden Zuhörern gleichmäßig geschätzt und (sogar auch gut verdient) worden sind. Fräulein Helm persönlich erstreute mit entzückenden Liedern aus Wien, mit erfolgreichsten Schlagern und mit einigen wirksamen Couplets. Besonders Anfallg fanden ihre „Tumms vom Lande“ sowie die „Verdrüßte Amerikanerin“. Rein Wunder, daß ihre Darbietungen mit herzlichem Applaus aufgenommen wurden.

Der Operetten- und Operntenor Karl Staebe ler brachte allbekannte Schlager, vertraute Klänge aus Operetten, Opern sowie volkstümliche Studenten- und Wanderlieder, die ebenfalls gern gehört wurden.

Ein ganz besonderer Lederbissen war Klein-Junge, eine siebenjährige Ballettängerin, die mit ihrem Wiener Spitzen-Walzer, ihrem Marsch und ganz besonders mit dem ausgezeichnet gelungenen russischen Volkstanz sich sofort die Herzen der Zuschauer erobert hatte.

Die Hauptkassone des Abends war natürlich Arthur, der mit seinem sprichwörtlich goldenem Humor einen Vorfall nach dem anderen hervorrief. Trefflich sind seine Couplets: „Der Gerichtswohlfahrter“ oder „Herrlichen Glückwunsch“, „Sachsen off Hefen“, „Frau Lehmann in Ausverkauf“ usw. Tränen gelacht wurden über seine Typen „Der Kleingeldige“ u. a. Viel beachtet wurden auch seine rachs inoffiziellen Gesangsversuche, wobei die Anwesenden den imponierten Applaus stellten. Auf vielseitigen Wunsch brachte Arthur auch wieder sein urkomisches Sagedel sowie einige andere Vorträge, die schon bei seinem ersten Auftreten in Franzenberg eifrig beachtet worden waren. Es erwidert sich wohl, zu sagen, daß Arthur fast nicht vom Publikum freigegeben worden wäre.

Ertaunlich war auch die Reichhaltigkeit der Kostüme, die die Troupe mit sich führt. Besonders Klein-Junge überrochte stets mit einem reizvolleren Gewand.

Es ist sicher, daß sich Arthur Preis und seine Künstler wieder viele neue Freunde geschaffen haben — und daß bei seinem Wiederkommen der größte Saal Franzenbergs kaum ausreichen dürfte. Hoffen wir, daß er recht bald wieder einen „Großen bunten Abend“, wie es doch im Rundfunkprogramm offiziell heißt, hier in unserem Rauern gibt!

### Büchertisch

Die heutige Mode verlangt mehr denn je sorgfältige Orientierung. Lesen Sie das soeben erschienene neueste Heft Nr. 12 der „Giganten Welt“ (Verlag Dr. Sells-Engler & Co., Berlin SO 16), das Ihnen hilft Ihre nächsten Annahmen zu erweitern und zu vertiefen. Sie hören darin vom Geheimnis des Schmittels, von dem allein die Wirkung eines Modells abhängt. Sie lernen ein Kleid richtig „leben“ und erkennen, von welchen Voraussetzungen ein guter Schnitt abhängt.

### Handel

**Chemnitzer Schlachthofmarkt vom 24. Oktober.** Auftrieb: 817 Rinder, 226 Ochsen, 198 Füllen, 230 Rüsse, 59 Ferkel, 4 Ferkel, 733 Rinder, 636 Schafe, 2860 Schweine. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen: 1. Klasse 20—22, 2. Klasse 18—20, 3. Klasse 16—18, 4. Klasse 14—16, 5. Klasse 12—14, 6. Klasse 10—12, 7. Klasse 8—10, 8. Klasse 6—8, 9. Klasse 4—6, 10. Klasse 2—4. Rinder: 1. Klasse 27—30, 2. Klasse 23—26, 3. Klasse 18—21, 4. Klasse 11—15, Ferkel: —, Ferkel: —, Rinder: 1. Klasse —, 2. Klasse 44—46, 3. Klasse 41—43, 4. Klasse 38—40, 5. Klasse 35—37, 6. Klasse 32—34, 7. Klasse 29—31, 8. Klasse 26—28, 9. Klasse 23—25, 10. Klasse 20—22, 11. Klasse 17—19, 12. Klasse 14—16, 13. Klasse 11—13, 14. Klasse 8—10, 15. Klasse 5—7, 16. Klasse 2—4. Schweine: 1. Klasse 48, 2. Klasse 44—47, 3. Klasse 42—45, 4. Klasse 39—42, 5. Klasse 36—39, 6. Klasse 33—36, 7. Klasse 30—33, 8. Klasse 27—30, 9. Klasse 24—27, 10. Klasse 21—24, 11. Klasse 18—21, 12. Klasse 15—18, 13. Klasse 12—15, 14. Klasse 9—12, 15. Klasse 6—9, 16. Klasse 3—6. Ausnahmen in jeder Gattung über Preis. In den Marktpreisen sind die notwendigen Spesen, wie Fracht, Standgeld, Versicherung und Kommissionen, Umlagesteuer, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. enthalten. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Rinder schlecht, Schafe schlecht, Schweine schlecht. Ueberhand: 208 Rinder, 77 Ochsen, 39 Füllen, 84 Rüsse, 8 Ferkel, 30 Rinder, 108 Schafe, 282 Schweine.

Zwischen Marktpreis und Marktpreis besteht ein Preisunterschied der Rinder von 20 Prozent, bei Rindern und Ochsen von 18 Prozent, bei Schweinen von 16 Prozent. Schweine Klasse a = über 300 Pfund, Klasse b = 240 bis 300 Pfund, Klasse c = 200 bis 240 Pfund, Klasse d = 160 bis 200 Pfund, Klasse e = 120 bis 160 Pfund, Klasse f = unter 120 Pfund.

### Rundfunk-Programm

Dienstag, 25. Oktober

Deutschlandsender

- 8.30 Konzert
  - 10.10 Schallung
  - 12.05 Französisch für Anfänger, anschließend Schallplatten
  - 14.00 Bekannte Melodien (Schallplatten)
  - 15.00 Rinderkunde
  - 15.45 Frauenstunde
  - 16.30 Konzert aus Leipzig
  - 17.30 Vortrag: Tier und Umwelt
  - 18.00 Heutige Musikpädagogik
  - 18.30 Volkswirtschaftslehre
  - 19.00 Einheitskurs für Fortgeschrittenen
  - 19.30 Zeitdienst
  - 20.00 Chöre (aus Berlin)
  - 22.30 Spätkonzert aus Hamburg
- Mitteldeutsches Land
- 16.00 Studenten über ihr Studium (M) Stud. jur. Egon Wendt
  - 18.45 Einführung in das Gewandhaus-Konzert am 27. Oktober
  - 19.00 Wer ist gebildet, wer erogen?
  - 21.10 „Ortrum vorbehalten“ (Humoristische Gattungsstudie)
  - 22.25 Johann Wenzel Tomajak, ein böhmischer Meister der Frühromantik

### Lezte Zunftspruchmeldungen des Franzenberger Tageblattes

#### Hindenburgs Beleid

#### zum Tode des Grafen Posadowski

Berlin, 24. 10. Der Reichspräsident hat an den Sohn und die Tochter des Grafen Posadowski folgendes Beleidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Vaters, des Reichspräsidenten Grafen Posadowski betroffen hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus. Ich gedente hierbei dankbar der großen Verdienste, die sich der Verstorbenen in seiner reichen Lebensarbeit, insbesondere durch seine bahnbrechenden sozialpolitischen Reformen um Volk und Vaterland erworben hat.“

#### Zum Empfang deutschnationaler Mittelstandsführer beim Kanzler

Berlin, 24. 10. Zu dem Empfang einer Abordnung deutschnationaler Mittelstandsführer beim Reichskanzler, teilte die deutschnationale Pressestelle u. a. mit, daß der Reichskanzler im Laufe der Besprechung auf eine Reihe von Maßnahmen verwies, die die Reichsregierung im Sinne der gedruckten Wünsche in Vorbereitung habe. Anlässlich seiner Ansprache vor den brandenburgischen Handwerksmeistern am heutigen Montag werde er noch einige Einzelheiten dazu mitteilen. Zum Schluß sagte der Kanzler zu, das in einer Denkschrift übermittelte deutschnationale Aktionsprogramm für den Mittelstand zum Gegenstand einer eingehenden Beratung im Ratbret zu machen.

#### Haltlose Gerüchte um den Rücktritt des Ministers Gaudel

Weimar, 24. 10. In der thüringischen Presse ist das Gerücht aufgetaucht, daß Minister Gaudel von seinem Amt zurücktreten wolle, wenn nicht durch umgebendes Eingreifen des Reiches die Not im thüringischen Kohlenbezugsgebiet sich abmildern würde. Das Gerücht ruht auf einer angeblichen Neuherausgabe des Landtagspräsidenten Hille in seiner Plenarrede am Sonntag. Hierzu erklärt die Telegraphen-Union, daß ein Rücktritt des Ministers weder ins Auge gefaßt, noch seitens des Landtagspräsidenten angefragt worden sei. Minister Gaudel habe lediglich erklärt, daß er für die Zukunft im Kohlenbezugsgebiet jede weitere Verantwortung ablehnen müsse. Diese rein moralische Ablehnung der Verantwortung bedeute jedoch keineswegs eine Rücktrittsabsicht, zumal ja ein solcher Rücktritt praktisch an den Kohlenständen nicht das allgeringste ändern würde.

### Rentenfertigung

für alle mit Reichsmitteln angelegten landwirtschaftlichen Gütern

Berlin, 24. 10. Am 10. wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat beschlossen, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft und insbesondere in Anbetracht der Entwicklung der Preise, namentlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Jahresrentenleistungen für landwirtschaftliche Güter anzulegen. Die Rentenleistungen sollen einheitlich der Inflationsrate auf die Dauer von zwei Jahren, beginnend am 1. Juli

### Swundenburg um Albani

Unter dieser Rubrik erscheinen Meldungen aus Swundenburg u. Umgebung (aus dem „Swundener Tageblatt“ durch Kugler angelehnt worden.)

Freie, Montag, Abend finden statt:

1. Romp. Freie. Stadfeuerwehr: Übung 8,18 Uhr am Gerätehaus; anschließend Versammlung aller Jäger.

Frauenverein: Näh- und Strickabend im „Roh“. Welt-Theater: „Goldblondes Mädchen, ich schenke Dir mein Herz“.

1932, auf 3,5 vom Hundert zu lenken. Die näheren Bestimmungen über die Durchführung dieser Rentenfertigung werden demnächst bekannt gegeben.

### Waffenbeschlagnahme

im Büro der nationalsozialistischen Kreisleitung in Hannover

Hannover, 24. 10. Bei einer am Montagvormittag in dem Büro der Kreisleitung der NSDAP vorgenommenen Durchsichtigung wurden, wie polizeiamtlich mitgeteilt wird, in der Wachtstube vier Pistolen, ein Messinggewehr sowie eine größere Menge Pistolen- und Gewehrmunition gefunden und beschlagnahmt.

### Noch ein Toter der „Riobe“ geboren

Riel, 24. 10. Am Sonntag nachmittag wurde von dem Fischerboot „Heiligenhafen 61“ die Leiche des Oberjünglings Reinhard Sadel von der „Riobe“ geborgen. Sadel kam aus Reichenbach i. V. Vom Fischerboot „Fischmarnbeck“ wurde der Tot durch das Verlehnstboot des Kreuzers „Königsberg“ nach Riel überführt. Sadel wird in Reichenbach beigesetzt werden.

### Sechs Bewundete bei politischen Zusammenkünften

Wachen, 24. 10. In Wachen kam es am Sonntagabend zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hielten hier einen Deutschen Abend ab, während gleichzeitig in einem etwa 600 Meter entfernt liegenden Lokal ein Musikfest der Kommunisten stattfand. In der Nacht rief plötzlich infolge des starken Sturms die Lichtleitung, so daß der Ortsteil in Dunkel gehüllt wurde. Bei Schluß der Feiern kam es auf der Straße zu Streitigkeiten zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die schließlich in eine schwere Schlägerei ausartete, bei der auch die Schutzpolizei eine große Rolle spielte. Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei, die alsbald mit einem starken Aufgebot zur Stelle war, sind sechs Verletzte zu verzeichnen, darunter ein an der Sache unbeteiligter Mann, der einen Wundenstich erlitt. Drei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Einer von ihnen erlitt einen Bruststich. Sein Zustand gibt zu dem ernstesten Besorgnissen Anlaß. Außerdem wurden noch zwei Kommunisten verletzt. Der eine von ihnen soll einen Wundenstich erlitten haben, ist aber inzwischen wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden. Bisher sind drei Festnahmen erfolgt, und zwar zwei Kommunisten und ein Nationalsozialist.

### Berückte Schmugglerfähigkeit im holländischen Grenzgebiet

Amsterdam, 24. 10. Seit einiger Zeit macht sich im holländischen Grenzgebiet verstärkte Schmugglerfähigkeit bemerkbar. Schmuggler wird jetzt besonders Maroarine und Butter aus Deutschland, nachdem die Preise in Holland im Zusammenhang mit den Maßnahmen zugunsten der Mollereiwirtschaft nicht unbedeutend gestiegen sind. In verschiedenen Grenzgemeinden in Wundung hat der Schmuggel dazu geführt, daß der Block der Landbesitzer erheblich zurückgegangen ist. Die holländischen Grenzbehörden führen Kreuze Überwachungsmaßnahmen durch. In der letzten Zeit wurden zahlreiche Schmuggler verhaftet. In der Gegend des deutschen Grenzortes Gronau haben Belgier einen Kraftwagen beschlagnahmt, mit dem 1000 Pfund Butter über die Grenze geschmuggelt werden sollten.

### Berliner Produktentörse

Weizen (märk.) 196—198 (196—198) 76 kg. Roggen (märk.) 154—156 (154—156) 71 bis 72 kg. — Braugerste 172—182 (172—182). — Futter-Industrieergerste 164—171 (164—171). — Hafer (märk.) 133—137. — Weizenkleie 9—9,5. — Roggenkleie 8—8,25. Viktoria-Erbfen 22—26. — Rf. Speise-Erbfen 80—83. — Futter-Erbfen 14—16. Leinöl 37 % (ab Hamburg) 10,3. — Erdnöl 50 % (ab Hamburg) 11,2. — Erdnöl 50 % (ab Hamburg) 11,8. — Trodenkornmehl 9—9,3. — Sojabohnenmehl 46 % (ab Hamburg) 10,1. — Sojabohnenmehl 46 % (ab Stettin) 11.

### Der Wollwurzgeogel maldats

Zeitweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen, veränderlich, aber vorwiegend stark bewölkt, örtlich Nebel, Temperaturen schwankend, im Mittel nicht stark verändert, zeitweise Niederschläge.

### Unverlangte Beiträge

werden nur zurückgeschickt, wenn ein frankiertes Briefumschlag beiliegt. Für Rückbewahrung wird verlangt einzeländiger Beiträge wird in keinem Falle Gewährt geleistet. Es empfiehlt sich daher, eine Adressliste oder einen Durchschlag zurückzubehalten.

Schriftleitung des „Franzenberger Tageblattes“

## Eine Frankfurter Flugzeug-Ausstellung.

Veranstaltet vom Frankfurter Verein für Luftfahrt und Flugwesen, wurde am gestrigen Sonntag Vormittag in dem hiesigen Grundstück Proberstraße 22, neben der Handels- und Gewerbeschule, eröffnet. Der für den Verein unermüßlich tätige Vorsitzende, Herr Studienrat Dr. Berthold, konnte in seiner Eröffnungsansprache neben den Mitgliedern des Vereins auch Kameraden aus Oederan und Vertreter des Arbeitslagers Frankenberg begrüßen. Im übrigen schilderte er, wie im Frankfurter Verein, der bisher nur ein Gleitflugzeug besessen habe, das Verlangen nach einem höher zu bewertenden Apparat, nach einem Segelflugzeug, was wurde. Heute stehe das neue Flugzeug nun fertig vor uns, es sei ein Produkt der Notzeit des deutschen Volkes, wie ja gerade die durch den Verfall der Vertrag bedingte deutsche Not der Notzeit dazu gewesen sei, nun erst recht die wenigen uns auf dem Gebiete des Flugwesens besitzenden Freizeiten mit aller Kraft auszunutzen. Gerade die Notzeit habe das deutsche Volk auch auf diesem Gebiete zusammengespart. Die Mittel zum Bau des neuen Flugzeuges seien in der Hauptsache durch die Sammlung im Mai dieses Jahres aufgebracht worden. Alle, die diese Sammlung unterstützt haben, sollten nun leben, daß ihre Gabe gut angelegt wurde. Weiter habe an dem Bau mitgeholfen das Arbeitsamt Mittweida, das zwei Kurse für Erwerbslose zum Bau von Flugzeugteilen eingerichtet habe. In emsiger Arbeit sei das Flugzeug von den Flugzeugbauern des Vereins hergestellt worden. Der eigene Bau sei weit höher zu bewerten als der etwaige Kauf eines solchen Flugzeuges, der dem Verein auch möglich gewesen wäre. Durch den Bau in der eigenen Werkstatt werde die Seele der Arbeit und des Arbeiters mit in das Werk gelegt, dieser sittliche Wert sei höher zu bemessen als die tote Materie. Gerade weil wir durch den Verfall der Vertrag getrieben seien, müßten wir alles daran setzen, aus eigener Kraft das zu vollbringen, was man uns vorenthalten wolle. In äußerst temperamentsvollen Worten sprach der Redner über die Möglichkeiten, die ausgenutzt werden müßten, um die Rettung von Verfallenes eines Tages zu sprengen. Das neue Segelflugzeug sei dazu dienen, die Auszubildenden der Vereinsmitglieder zu erziehen. Das nächste Ziel des Vereins müsse nun ein Motorflugzeug und ein Flugzeug an Stelle des bisherigen Notlandflugzeuges sein. Eingehend begrüßte Herr Studienrat Berthold die Notwendigkeit eines solchen Fluges im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung Frankfurts und seiner Geltung in dem immer größer werdenden Bereich des internationalen Luftverkehrs. Auch auf dem Gebiete des Flugwesens müsse es heißen: Deutschland, Deutschland über alles und im Anflug nun erst recht.

Im Anschluß an diese Worte gab Herr Kästner eine Reihe Erklärungen über das neue Flugzeug des Vereins, dessen Ausführung allgemeine Bewunderung und höchste Anerkennung auslöste. Das Werk ist in einer Bauzeit von

## Das Neueste aus aller Welt

### „Graf Zeppelin“ wieder nach Südamerika unterwegs

Friedrichshafen, 24. 10. (Frankfurt.) „Graf Zeppelin“ ist am Montag um 6,30 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann zur 9. Südamerikafahrt über Pernambuco nach Rio de Janeiro gestartet. Unter den 12 Passagieren, die an der Fahrt teilnehmen, befindet sich auch der Leiter der englischen Zivilluftfahrt, Master of Tempill.

### Gelunener Start der Tilling-Rakete

Berlin, 23. 10. Am Sonntagvormittag führte der Flugzeugfabrikant Reinhold Tilling (Cannabach) zum erstenmal auf dem Flugplatz Tempelhof einen Raketenflug vor. Der Aufschub gelang tadellos. Die Rakete trieb den etwa 4 Meter langen Flugkörper 800 Meter empor. Dann entfalteten sich langsam zwei Tragflächen, die einen spiralförmigen Gleitflug zur Erde ermöglichten. Am 30. Oktober sollen weitere Vorführungen mit der Tilling-Rakete auf dem Flugplatz Tempelhof stattfinden, die jedoch noch der behördlichen Genehmigung bedürfen.

### Revolveranschlag auf die Kammerfängerin Gertrud Hindernagel

Berlin, 23. 10. Die Kammerfängerin Gertrud Hindernagel-Sinke wurde am Sonntagabend beim Verlassen der städtischen Oper in Charlottenburg, wo sie in Wagners „Siegfried“ aufgetreten war, niedergeschossen. Sie wurde am hinteren Bühnenausgang von ihrem Gatten nach einem vorausgegangenen Streit durch einen Revolveranschlag in den Rücken verletzt und mußte in das Westendkrankenhaus überführt werden. Wieder die Art der Verletzung muß erst die ärztliche Untersuchung näher ergeben. Der Täter wurde von der Kriminalpolizei unmittelbar nach der Tat festgenommen.

### Vergewaltigung der Sängerin

Berlin, 24. 10. (Frankfurt.) Die Kammerfängerin Gertrud Hindernagel, die am Sonntagabend von ihrem Gatten durch einen Revolver-

etwa 4000 Arbeitsstunden erstanden, es hat eine Spannweite von 13 Metern, eine Flächeninhalt von 1,20 Meter und einen Flächeninhalt von 14,50 Quadratmeter, sein Leergewicht beträgt ohne Bespannung 110 Kilogramm, die Fluggeschwindigkeit 13,50 in der Sekunde. Im Unterbau des Gleitflugzeuges, das von einem erhöhten Punkt zum Tale gleiten soll, habe das Segelflugzeug die Aufgabe, sich über den Startpunkt zu erheben; aus diesem Grunde sei seine Bauart auch eine ganz andere als die des Gleitflugzeuges. Nachdem der Neuer die technischen Einzelheiten des Flugzeuges erläutert hatte, führte er seine Hörer an die Modelle der Ausstellung und gab auch hier fachtechnische Erklärungen.

Die Ausstellung zeigt außer den beiden Flugzeugen eine große Reihe recht interessante Modelle und viel lebenswertes Bildermaterial. Die

schon schwer verletzt wurde, ist noch in der Nacht im Westend-Krankenhaus durch den Direktor der chirurgischen Abteilung Dr. Neuper operiert worden. Der Zustand der Kammerfängerin war am Montag vormittag noch wie vor außerordentlich ernst, aber nicht hoffnungslos.

Der Ehemann der Verletzten wurde am Montag im Polizeiamt Charlottenburg einem längeren Verhör unterzogen. Er gab die Tat zu und behauptete, unter der Einwirkung von Alkohol gehandelt zu haben. Die Vernehmung ist noch nicht abgeschlossen.

### Ein Auto mit Fußballspielern verunfallt

Frankfurt a. M., 23. 10. Zwischen Königstein und Mammolshain ereignete sich am Sonntagvormittag ein schweres Autounfall. Ein mit Fußballspielern aus Ostfildern besetztes Lastauto, das die Spieler nach Mammolshain fuhr, geriet in einer Kurve infolge des nassen Bodens ins Schleudern und überschlug sich. Die Spieler wurden auf die Straße geschleudert und mehrere von ihnen schwer verletzt. Der Führer des Wagens, Jakob Loun aus Kellertshaus, kam kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus. Zehn der verunglückten Fußballspieler mußten sofort operiert werden. Zwei von ihnen haben sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Soweit bisher festgestellt hat der Führer die Kurve in zu großer Schwindigkeit genommen. Das Auto, das schwer beschädigt wurde, war, wie bei der polizeilichen Untersuchung festgestellt wurde, auf den dritten Gang geschaltet.

### Drei Todesurteile des Sondergerichtes in Nowo vollstreckt

Warschau, 24. 10. (Frankfurt.) In Nowo vollstreckte das Sondergericht vier Männer, die wegen Spionageaktivität zugunsten Sowjetrußlands angeklagt waren, zum Tode durch Erhängen. Da der Staatspräsident von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil kurz darauf auf dem Hofe des Gefängnisses vollstreckt.

## Graf Pobjadovsky-Wehner †

Raumburg, 23. 10. Heute vormittag ist der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Pobjadovsky-Wehner gestorben.

Mit Graf Pobjadovsky ist eine bekannte und bedeutende Persönlichkeit unseres öffentlichen Lebens im Alter von 87 Jahren dahingeshieden. Der Graf wurde in der breiten Öffentlichkeit zuerst bekannt, als er Anfang der neunziger Jahre zum Staatssekretär des Reichshofamtes und einige Jahre später zum Staatssekretär des Reichsamtes des Innern ernannt wurde. 1909 wurde er unter Bülow verabschiedet. Zur Nationalversammlung wurde er als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei gewählt. Später schied er aus der Deutschnationalen Volkspartei aus und wandte sich Bestrebungen zu, die zuletzt in der Volksrechtspartei gipfelten, deren Ehrenvorsitzender er zuletzt war. Als Mitglied dieser Partei hat er auch dem verflorenen Landtag noch angehört, dessen Alterspräsident er war.

## Neue litauische Hege gegen das Memelgebiet

### Pfarrer Geigalat wieder am Werk

Rowno, 23. 10. In der litauischen Presse hat wieder eine plamphägere, groß angelegte Hege gegen das Memelgebiet eingesetzt. Die Rownoer Blätter bringen auf der ersten Seite in großer Aufmachung Berichte der litauischen Telegraphen-Agentur aus Memel, in denen die sofortige Einführung der litauischen Sprache in allen memelländischen Schulen und Kirchen gefordert und ein energisches Eingreifen der Zentralregierung verlangt wird. An die Spitze der jetzigen Hege hat sich der aus dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis bekannt gewordene Geistliche Geigalat gestellt. Diese ganz augenblicklich beeinflusste Hege verfolgt anscheinend dieselben Ziele, die Anfang des Jahres zu dem großen Memelstreit führten, der bekanntlich in der Beibehaltung des Landespräsidenten Wödtcher seinen Höhepunkt fand.

## Mostau fühlt sich in Berlin unsicher

### Verlegung der bolschewistischen Zentrale für Auslandspropaganda von Berlin nach Stockholm?

Stockholm, 21. 10. Wie „Svenska Dagbladet“ erfährt, soll die Zentrale der bolschewistischen Auslandspropaganda, die bisher in Berlin lag, nach Stockholm verlegt werden. In Moskau sei man zu der Schlussfolgerung gekommen, daß die Zentrale nach einem sichereren, sicheren Ort verlegt werden müsse wie zum Beispiel Stockholm. Ein Umstand, der auch dafür spricht, ist, daß die russische Handelsabordnung, die bei der Gefandtschaft untergebracht ist, in Schweden Exterritorialität genießt. Um Einreiseerlaubnis für russische Handelsvertreter nach Stockholm in der letzten Zeit viel nachgefragt worden. Man hat vermutet, dies damit zu begründen, daß die Einwanderer „Angestellte“ des Rapshta-Embassats seien. In letzter Zeit ist eine große Anzahl „Inspektoren“ und „Kontrollanten“ dieser Delegation nach Schweden gekommen.

## Bledschäfte

### Niederlichtenau.

Tel. 228. Postauto - Haltestelle.

### Morg. Dienstag Schlachtfest!

Vormitt. 11 Uhr Weißfleisch und frische, feinste Wurst, wozu freundlich einladen Robert Delsch und Frau.

### Schlachtfest!!

Morgen Dienstag von 9 Uhr an Weißfleisch, feinstes Wurst u. Seawurst empfiehlt Arthur Uhlmann, Chemn. Str. 38. Telefon 247. Neues Sauerkraut.

### Schlachtfest.

Von 10 Uhr an Weißfleisch, feinstes Wurst u. Seawurst empfiehlt Arno Schilde Nachfolg., Inh. Oskar Neubauer, Weberstraße 6. Ruf 334. ff. Sauerkraut.

### Guten Frankfurterer

Magenditter. Nur hier zu haben.

### Seefisch

Filet, grüne Beringe empf. billigst Friebel „Rob.“ / Tel. 39.

### Frühes Spieß-Bratöl

empfiehlt Selterer Rich. Krause

### Frische Seetische

empf. zum billigen Preise „Kleine Markthalle“ Inh. R. G. Mattuch Baderberg 6.

### Kuchendeckel

Schneldebretter empfiehlt Selterer Rich. Krause

## Gasthof Mühlbach.

Heute Montag zur Kirmes von 19 Uhr an:

### Seiner Kirmestanz!

(Reunion). Freundlich laden ein Max Arelzig und Frau.

### Ein weiterer Posten verbilligtes Hühnerfutter

eingetroffen und steht zur Abholung bereit. Interessenten, welche ihre Bezugshelme noch nicht abgeliefert haben, bitte ich, dies umgehend zu besorgen, da diese Scheine bis 30. d. M. bei der Reichsmarktsstelle vorliegen müssen.

### H. Martin Schramm, Geflügel- und Futtermittelhandlung

Dammgasse 1. Ruf 615.

### Uzunibzunoyu und Uzunibzunoyuunilivan

in einfacher, sowie in vornehmer Ausstattung, besonders für Geschenkzwecke geeignet — kaufen Sie äußerst preiswert bei

L. G. Kopsberg — Mowl 9

## Werben

Der Deutsche Reklame-Verband bekundet anlässlich seiner Hauptversammlung 1932 in Stuttgart erneut

unerschütterlichen Glauben an einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg.

Er ist entschlossen, Volksgemeinschaft und Wirtschaft, Kultur und Vaterland mit allen jenen Kräften zu dienen, die echter werblicher Gesinnung entspringen und in ausdauernder Beharrlichkeit und schöpferischem Aufbauwillen ihren Ausdruck finden.

## Drucken

Dietz Sport-Beilage Nr. 43

## Vereinshaus OT. Frankenberg

Mittwoch, 25. Okt. 1/2 9 Uhr Großer Lustspiel-Abend. „Der bairische Hiesel“ oder „Kasper vor Gericht“.

Man laßt Tränen. — Mittwoch, 26. 10. um 8 Uhr er. Kinder- u. Familienvorstellung Schneewittchen und die 7 Zwergel.

Abends 1/2 9 Uhr: „Ein Frühlingstraum“. Nach dem gleichen Roman v. Fr. Lehme. Auf beide Abendvorstellungen persönliche Nachspiele.

Briefe d. Woche: Erwerb 50 A Erwerb 30 A, Kinder 20 A. Im gütigen Belust blüht die Direktion: Gebr. Nilscher.

## Sanitätshaus

Chemnitzer Str. 15 / Tel. 100

Das Spezial-Geschäft für Gummifeldbinden Gummihüftformer Gummikrümpfe

Handagen, sowie alle Artikel zur Kranken-, Kinder-, Frauen- und Wundpflege.

■ Damenbedienung. ■

Ein Kinderpergelen auf d. Freib. Reichs- od. Regelstraße verl. D. ehl. Kinder u. geb. den. g. Belohnung. Freib. Str. 27, I abzugeben.

Schwarz-brauner Dackel zugekauft. Abzugeben bei G. Röstner, Wühlbach, Schleichbach.

## Körperbehinderter

mit gut. Zeugnissen sucht Stelle, als Packer, Lagerarbeiter oder dergleichen. Zuschriften erbeten.

Landesverband der Kriegsschädigten, Kaiserberg 11.

## 2 Wohnräume,

ohne oder auch mit Küche, zu mieten gesucht. Off. u. T. 589 an d. Tgl.-Betr.

## Mittellandskundgebung

Dienstag, den 25. Oktober, 20.15 Uhr im „Kaiserhof“.

Es spricht Reichstagsabg. Georg Lank, Frauen/Egl. über:

## Was muß jed. Handwerker u. Gewerbetreibende über die Gewerkekammerwahl wissen?

Sind die jetzigen Zustände in den Gewerkekammern noch weiter tragbar für Handwerk und Gewerbe?

N. S. D. A. P. Frankenberg Sa.

Freundl. Zimmer, leer oder möbl., zu vermieten. Zu erl. im Tgl.-Betr.

Ein angelegter Ziegenbock

steht Margaretenstraße 2.

Wiesenheu

faust Spediteur Stephan.

## Frankenberger Talchenfahrplan

Ausgabe Winter 1932/1933.

Preis 40 Pfg. — Zu haben bei

C. G. Rossberg — Markt 9

Arno Glauche — Kirchgasse 13

Walter Knibbe — Markt 1

Carl Metzler — Freiburger Str. 55

Arth. Glöckner — Humboldtstr. 4

## Kurt Ziegler

Johanna Ziegler, geb. Schilde

bankten herzlich — zugleich im Namen beiderseitiger Eltern — für die zu ihrer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.

Sachsenburg. Frankenberg.

## Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jedermann!

Treten Sie darum dem

## Kosmos

der größten und leistungsfähigsten Gesellschaft der Naturfreunde bei.

Sie erhalten vierteljährlich

3 Hefte und 1 Buch

Preisermäßigungen / Vergünstigungen / Auskünfte

alles für RM 7<sup>80</sup>

Weit über 180000 Mitglieder!

Melden Sie noch heute Ihren Beitritt an!

Kosmos/Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

Anmeldungen nimmt an: Buchhandlung Walter Knibbe

Markt 1. Markt 1.

Für die uns anlässlich unserer 180000 Mitglieder herzlich erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir aus herzlich.

Otto Findeisen und Frau

Frankenberg, im Oktober 1932. geb. Zeltler.



Beilage zum Frankfurter Tageblatt

Nr. 43

Montag, den 24. Oktober

1932

Kunstturn-Städtekampf Leipzig—Chemnitz—Dresden

23. Oktober 1932 in Leipzig
Erreichten:
Leipzig 2153 Punkte
Dresden 2074
Chemnitz 2021
Beste Einzeltürner:
Kleins, L.-Curtisch, Warren 60, Red 60, Freibung 58, Pferd 59, Pferdsprung 55, zusammen 292 Punkte.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Handball
Tu. Frankenberg 1—Tu. Rössen 1 4:5 (2:2). Ganz wie wir befürchteten, zeigte sich Rössen von seiner besten Seite und konnte, wenn auch durch einige unglückliche Entscheidungen des sonst guten Schiedsrichters, die Punkte an sich bringen. R. zeigte einen Eifer, der von dem meist flauen und leichtsinnigen Spiel unserer Stürmerreihe meilenweit abhob. Es lagte aber andererseits eine Härte an den Tag, die unsere Mannschaft sehr benachteiligte. So wirkte der Halbtour während einer großen Zeit der zweiten Spielhälfte fast nur noch als Statist mit. Das ganze Spiel wird natürlich durch solche Sachen gewaltig gehemmt. Die gegebenen Strafwürfe konnte Fr. kaum und meistens nicht verwandeln. Der größte Wusch war der Mittelstürmer, der gegenüber seinen früheren Leistungen kaum noch wiederzuerkennen ist. Am besten zog sich immer wieder noch die Hintermannschaft aus der Sache, die vor allem in ihrem Schlußmann Böhm wieder eine fast unüberwindbare Stütze hatte. Wir wollen das Verdienst seines Gegenübers durchaus nicht schmälern, aber das glauben wir behaupten zu dürfen: hätte der Torwart der Gäste dieselbe Arbeit gehabt, dann wäre der Sieg bestimmt in Fr. geblieben. So aber verstand es von unserer Kämpferreihe kein anderer als J. Kumpke, einmal einen gefährlichen Bodenwurf anzuwenden. Die besten Torerfolge wurden durch zu hohes Werken ausgelassen. Ballfangen und Ballabgabe liegen durchweg zu wünschen übrig. Nur minutenweise während jeder Halbzeit konnte das Spiel unserer Elf wirklich begeistern. Dieses Zusammenfallen der Energie brachte dann auch immer die Erfolge.
Tu. Frankenberg 2—Tu. Rössen 2 4:5 (3:3). Auch die 2. Mannschaft kam durch eine Fehlscheidung des sonst einwandfreien Schiedsrichters um einen wichtigen Punkt. Die Mannschaft war gewonnen, mit Erfolg anzutreten, der sich leider auch nicht während der vollen Spielzeit bewährte. Das Bestehehen in der Stürmerreihe ließ oft zu wünschen übrig. Der Linksaußen bereitete durch sein unentschiedenes Handeln manchen schönen Durchbruch. Ganz und gar nicht gefallen konnte auch das viele und unschöne Reden des Mittelstürmers. Rössen war in allen Teilen gut besetzt. Der Sturm verfügte durchweg über eine gute Wurfkraft, die Hintermannschaft arbeitete hart und größtenteils auch erfolgreich. Strafwürfe zu verwandeln scheint man einmal bei unseren Mannschaften zu den Unmöglichkeit zu gehören, so daß ein Sieg bei einer halbwegs gleichwertigen Mannschaft selten zu erwarten ist.
Tu. Frankenberg Anaben—Tu. Oberlichtenau Anaben 3:3. Unsere Mannschaft konnte mit einem Unentschieden einmal die Siegesreihe der Oberlichtenauer unterbrechen.
Tu. Plau II.—Tu. Frankenberg II. 0:6 (0:4). Nach einer ziemlich langen Spielpause trugen die Turnerinnen wieder ein Spiel aus. Allerdings hielten es nur sieben Turnerinnen für notwendig, zum Spiel zu erscheinen. Wo bleibt da der Ruf eines Sechsmehlers? Die Spiel-

leitung möchte sich doch hierüber klar werden, was mit der Mannschaft werden soll, zumal es doch bald wieder gilt, den im vorigen Jahre erlangten Sechsmehlerstitel zu verteidigen. — Spielverlauf: Frankenberg hat Anwurf und kann sogleich das erste Tor anbringen. Plau geht nun angespornt in den Kampf und drückt Frankenberg in die eigene Spielhälfte, wo sehr heikle Situationen entstehen. Jedoch die größere Spielerfahrung unserer Turnerinnen macht sich hier bemerkbar. Die sieben Turnerinnen spielen sich vollständig frei und halten das Spiel fest in den Händen. In gleichmäßigen Abständen fallen die ersten vier Tore bis zur Halbzeit. Nach Wiederanpfiff merkt man, daß Frankenberg sehr überanstrengt ist. Nur noch zwei Tore können angedacht werden.

1. To. Oberlichtenau 1—To. Geringswalde 1 1:3 (1:1). Hier ließ sich D. zwei Punkte entgehen, die nie und nimmer G. mit noch Hause nehmen durfte. G. war keinesfalls besser und hat unverständlich gewonnen. Bei D. spielten verschiedene Umstände mit, die bestimmt zu vermeiden waren. Wie kann man auch ein Spiel auf so ungünstige Zeit ansetzen. Die Gangschuldr trägt die Stürmerreihe, die wieder dummerweise planlos zuspielt, daß G. Vert. leichtes Stören hatte, der Rechtsaußen und der Mittelstürmer waren die größten Ausfälle. Der gesamte Hintermannschaft gebührt Dank für die ausdauernde Abwehr. Das Spiel wurde gegen Ende ziemlich hart, hier mußte der Schiri mehr durchgreifen! Torhöhe Halbzeit.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes results for Tu. Frankenberg 1, Tu. Rössen 1, Tu. Frankenberg 2, Tu. Rössen 2, Tu. Plau II, Tu. Frankenberg II, Tu. Oberlichtenau 1, Tu. Geringswalde 1, Tu. Oberlichtenau 2, Tu. Rössen 2, Tu. Plau II, Tu. Frankenberg II, Tu. Oberlichtenau 2, Tu. Rössen 2.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes results for Tu. Frankenberg 1, Tu. Rössen 1, Tu. Frankenberg 2, Tu. Rössen 2, Tu. Plau II, Tu. Frankenberg II, Tu. Oberlichtenau 1, Tu. Geringswalde 1, Tu. Oberlichtenau 2, Tu. Rössen 2, Tu. Plau II, Tu. Frankenberg II, Tu. Oberlichtenau 2, Tu. Rössen 2.

Turngymnastik
TSR. 1867 Leipzig—WTR. Roda 3:4.
TSBa. 1858 Olt.—WTR. Wahren 6:2.
TR. 61 Mödern—WTR. Schönfeld 4:7.
WTR. Connewitz—Tu. 58 Connewitz 3:6.
WTR. Großsch.—TR. Böhmisch-Ebersberg 2:1.
TSB. Vimbau—TR. Reusdorf 11:2.
TR. Jahn Kötz.—WTR. 45 Leisnig 8:7.
TSR. Eintracht—WTR. Schleusen 3:4.
WTR. Engelsdorf—WTR. 47 Grimma 8:2.
WTR. Neudorf—WTR. Neudorf 4:6.

Chemischer Industriegebiet
WTR. Niederwiesa 6:11.
Polizei-WTR. Stollberg 6:10.
WTR. Gabeln—WTR. Limbach 9:6.
WTR. Burkhardt—WTR. Chemnitz 9:4.
WTR. Hölz—WTR. Burkhardt 5:4.

Fußball

Sachsen 1 C-Gruppenmeister!

Nachdem nun gestern Sachsen in Rabenstein gegen Freßen einen weiteren Sieg feiern konnte dürfte nun endgültig dieser Mannschaft die „Gruppenmeisterschaft“ zuzuschreiben. Sachsen zeigte sich auch in diesem Spiele von der besten Seite, indem Freßen glatt mit 5:0 abgefertigt wurde. Die Tore kamen alle auf das Konto des bestbekanntesten Stürmers, der sich in dem besten Schußmann befand. Freßen hatte in diesem Punktspiel nicht viel zu beklagen. Sachsen lag schon zur Halbzeit mit 2:0 in Führung. In der zweiten Spielhälfte konnte sich der Platzbesitzer etwas freier machen, aber Erfolge dieser Mannschaft trotzdem nicht vergönnt. Sachsen anreihen und somit als vierter Sieger den Platz verlassen. Kommenden Sonntag findet dann noch ein weiterer Großkampf statt, in dem sich Schönau 1 und Sachsen 1 gegenübersehen.

Wetter fand gestern noch ein weiteres Punktspiel in der C-Gruppe statt, in dem sich Rapid 1 und Schönau 1 gegenüberstanden. In

diesem Spiele beachte es keine Mannschaft zu einem Siege. Die Mannschaften trennten sich beim Stande von 3:3. Trotzdem auch dieser Punktspiel keine besondere Bedeutung aufzuweisen hatte, lieferten sich beide Gegner bis zur Schlußminute einen äußerst harten Kampf, wobei Straßhöhe sowie Elfmeter, keine Seltenheiten waren. Schuld daran war allerdings nur der Schiedsrichter (Krentel 1 von Javoritz), der in diesem Spiele viel zu wenig durchgriff. Das Ergebnis dürfte immerhin gerecht ausgefallen sein, zeigten doch beide Mannschaften fast gleichwertige Leistungen. Hätte jedoch Schönau seinen Mittelstürmer (Mädler) infolge Verletzung nicht einzuhalten brauchen, so hätte ein Sieg dieser Mannschaft wohl kaum in Frage gestanden. Rapids Leistungen sollen damit in keiner Weise geschmälert werden, sondern es doch auch diese Mannschaft, Tore zu schießen. Der gestrige Sonntag brachte somit in der C-Gruppe folgende Ergebnisse:

Sachsen 1—Sachsen 1 0:5 (0:2).

Rapid 1—Schönau 1 3:3 (2:3).

Es stehen in dieser Gruppe noch zwei Serienspiele offen. Schönau 1—Sachsen 1 und Sachsen 1—Rapid 1 haben noch zu spielen. Die übrigen Mannschaften dürften nur ihre Serienspiele für das Spieljahr 1932 beendet haben. Als Gruppenmeister geht nun endgültig Sachsen 1 durchs Ziel. Der zweitbeste dürfte in Sturm Frankenberg zu finden sein, während Schönau den dritten Tabellenplatz befehlt. Mit denselben Punkterhältnissen folgt anschließend Eintracht, während Rapid mit einem Pluspunkt weniger folgt. Den vorletzten Platz dürfte bestimmt Halbnischen befehlen. Es macht sich ein Aufhebungs-spiel notwendig. Freßen dürfte als Tabellenführer die 1. Klasse aufgeben müssen und im nächsten Jahre mit der 2. Klasse fürlieb nehmen.

Tabellenstand am 23. Oktober, Gruppe C, 2. Runde

Table with 4 columns: Team, Spiele, Gew. unentf., Verl. Tore, Pkte. Includes teams like Sachsen, Sturm, Schönau, Eintracht, Rapid, Halbnischen, Freßen.

Der Spielbetrieb der Fußball-Abteilung Sturm war gestern, wie schon in der Vorwoche angekündigt wurde, ein recht schwacher, da nur zwei Spiele der unteren Mannschaften zur Austragung kamen. Folgende Ergebnisse kamen dabei zustande:

Sturm 3—Rag 3 2:6.

Sturm Anaben—Oberlichtenau Anaben 4:2.

Nächstes Sonntag spielt Sturm 1—Halbnischen 1. Näheres folgt.

Merkur 1—FEL. Geringswalde 1 1:2 (0:1).

Der Platz in Geringswalde scheint dem Merkur nicht halb gemein zu sein, denn überraschender Weise mußte er dort gestern Sieg und Punkte lassen. Die Geringswalder warfen damit alles wieder über den Haufen. Ausgerechnet Merkur mußte diese Elf in einer lange nicht gezeigten guten Form antreffen. Der Mannschaft gelang einfach alles und sie hat ehrlich verdient gewonnen. Raschloser Eifer, Energie, Wucht, verbunden mit Schelligkeit, zersetzten die Elf aus. Merkur unterließ die den Gegner vorzuziehen und sah sich stets als sicherer Sieger. So nahm man es wenigstens der Spielweise nach an, die im Grunde genommen keine war. Merkur ließ sich das System des Platzherrn vollkommen aufdrängen, der davon den Nutzen zog. Ausgenommen hiervon die gesamte Hintermannschaft mit Weide, Wörter und Richter, die auf voller Höhe war und sich ausdauernd der Sache hingab. Schon bei der Dedung ging es los. Söhne und Henkel schlugen zwar, für die sich Thomas und Schauer redlich abmühten, aber deren Nähe meist an dem Gegner scheiterte. Zum Ueberflus hatte Klamm nicht seinen besten Tag, er schwamm in zweiter Halbzeit beträchtlich, dadurch der Hintermannschaft die Arbeit erschwerte. Das Schermerstund war wieder einmal die Stürmerreihe. Die Wunden gingen noch an, deren Spiel aber auch nicht an Erfolgsmöglichkeiten ermordete. Der Innensturm war sehr behäbig und freudlos langsam. Der Wucht des Gegners ging man möglichst aus dem Wege. Erst die letzten zehn Minuten wollte man es erzwingen, als es zu spät war. So mußte man von Grund auf spielen und den Gegner nicht erst im Vorteil lassen, der dann sah, daß er mit überlegenem Einschlag kommen konnte, vor dem Merkurs Stürmer zurückwichen. Es wurde furchtbar ge-

hoch, von Spielstern keine Spur, weil man sich nach dem Gegner richtete, der mit seiner Spielart stets im Vorteil lag und der dann unbedrängten kämpfte, als er sah, daß die Partie bei 2:0 zu gewinnen war. Um so schwerer erging es dann Merkur, der zwar den Ernst der Sache erkannte und alles mögliche aufbot, aber beim Gegner nicht ankam. So wurde purer Leichtsinn schwer bestraft. Der Spielverlauf war ziemlich offen. Die Geringswalder gefallen durch große Schnelligkeit, während sich Merkur in seiner Spielweise nicht finden kann und mehr tändelt und durch zu schwaches Zuspiel zu nichts kommt. Aber auch Geringswalde kann nur einen Eckball durch Krehschmar unhalbar einfüßen, alles andere macht die famose Merkurhintermannschaft zunichte. Trotz guter Chancen fast jeden Merkurstürmers gelang bis zur Halbzeit gar nichts. Daß man nun, daß Merkur voll aus sich herausgehen würde, so sah man sich getäuscht. Merkur blieb seiner Spielweise treu. Wohl gab es einige große Chancen, die ungenutzt vorbeizogen, und als dann gar 11 Minuten vor Schluß Geringswalde einen zweiten Eckball, diesmal durch den Rechtsaußen, einschickte, ändert Merkur sein System. Die Ueberlegenheit bringt aber erst in letzter Spielminute durch Hilbig den mehr als verdienten Ehrentreffer. Heintz (Sturm Chemnitz) war sehr nachsichtig und konnte nicht überzeugen.

Merkur Anaben—1899 Mittweida Anaben 0:6 (0:2). In der Spielweise war Mittweida bedeutend über, zumal Merkur unvollständig antrat.

Chemischer Fußball

Sturm—Politz 0:1. WTR—WTR 4:0. Teutonia—National 2:2. Sportfreunde Hartbau gegen Preußen 1:2. WTR. Harttha—SC Limbach 3:7.

Ib-Klasse Gau Mittelsachsen

1. Abteilung

Chemnitz. WTR—WTR Wader 3:3 (0:1). Teutonia-Neudorf. WTR—SC Grünhainichen 0:6 (0:6). Eintracht. WTR—Victoria—Sportg. Oßershausen 3:0 (2:0). Oßershausen. SC—1. WTR. Jochpau 7:3 (4:2).

2. Abteilung

Döbeln. SC—WTR. Köchlich 4:3 (2:1). Geringswalde. WTR—SC Merkur Frankenberg 2:1 (1:0). Leisnig. WTR—WTR. Köchlich 0:5 (0:1). Mittweida. WTR—WTR. 1897—WTR. Döbeln 10:2 (6:2). Waldheim. Spielg.—WTR. 1899 Mittweida 6:1 (4:0).

Stand der Ib-Klasse Gau Mittelsachsen.

Table with 4 columns: Verein, Spiele, Gew. unentf., Verl. Tore, Pkte. Includes teams like WTR. Köchlich, SC Döbeln, WTR. 97 Mittw., WTR. 99 Mittweida, Waldheim, Frankenberg, WTR. Leisnig, WTR. Köchlich, WTR. Döbeln.

3. Abteilung

Hohenstein-Erfordia. WTR. 05—WTR. Gröna 1:4 (1:2). Lugau. SC—Sportg. Hartmannsdorf 0:4 (0:2). Reudnitz. WTR—Spielg. Hohndorf 1:1 (0:1). Stollberg. SC—Sturm—WTR. Oberhofna 0:1 (0:1).

Mitteldeutschland

Dresden. Ring-Grilling—WTR. 06 4:1. DSC gegen Brandenburg 5:2. Leipzig. Sportfreunde—Fortuna 4:8. WTR. 99—Eintracht 5:1. Wader—WTR. 6:1. Karlsruher—WTR. Leipzig 1:2. WTR. Jentzen gegen Spielg. Leipzig 2:3.

Ergebnisse aus dem Reich

Berlin. Tennis-Vorussia—SC Spandau 4:0. Berlin-FC—WTR. Panlow 3:1. Schweinfurt. WTR—1. WTR. Nürnberg 0:1. Spielg. Fürth—1. WTR. Bayreuth 8:1. Riders Würzburg—WTR. Fürth 1:1. WTR. 94—Bayern München 3:3. 1860 München—Spielg. Landshut 9:1.

Advertisement for SACHSENSTERN film photos. Includes text 'MIT FILMSTAR FOTO SACHSENSTERN', '3 1/3 JETZT', and '300 Mark zugewinnen'.

6 x 5 = 20. Wer löst das Rätsel?

Advertisement for Sachsenstern film photos. Includes text 'Wer unsere letzten 5 Inserate verfolgte, wird uns zustimmen, daß 6 x 5 = 20 ist. Auch, ohne eine Sachsenstern, nach wie vor mit echten Filmfotos zu kaufen, können Sie durch einfache Ueberlegung dieses Rätsel lösen. Die richtige Lösung ist bei einem Notar hinterlegt. Angehörige der Hersteller-Firma sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Jeder kann sich nur einmal beteiligen. Die Gewinner und deren Reihenfolge werden unter Aufsicht des Notars durch das Los bestimmt. Die Preisverteilung ist endgültig und unanfechtbar; sie erfolgt im Dezember 1932. Schluß der Einsendung 15. November 1932 an die Werbelichtung. Annahmeschluß der Inserate 1-6 für das Gratis-Album 30. November 1932.'

Stuttgart, Riders—Sportfreunde Ehlingen 3:1.  
Schnadt Frankfurt—Rohweh 5:1.  
Ausland  
Oesterreich—Schweiz 3:1.

### DI. Bodenarbeitskalender

Mittwoch, 26. Oktober, Spielerschulstunde.  
Donnerstag, 27. Oktober, Übungsstunde der Spieler  
und Postturner, Übungsstunde der Schieds-  
richter. Einmalstunde der Sangesabteilung.  
Freitag, 28. Oktober, Männerriege und Riege „Gut  
Heil“ Versammlungen.  
Sonntag, 30. Oktober, Max-Beiser-Gedächtnisspiele.

### Rückblick und Vorchau

Sturm. Die Würfel um die Meisterschaft der  
Sturm sind gefallen, enttäuscht ist ein mancher  
Sportliebhaber am vergangenen Sonntag vom  
Sturmstabilen gegangen, obwohl bei diesem  
Spiele Sturm—Sachsen am Sportfeinhalten nichts  
auszuweisen war, außer einigen kleinen Mängeln  
innerhalb der Sturmelf, die hoffentlich in Zu-  
kunft ausgemerzt werden. Will unsere Elf wirk-  
lich einmal zu Rang und Würde eines Gruppen-  
resp. Bezirksmeisters kommen, muß schon der  
nötige Siegeswille und unbedingte Einigkeit vor-  
handen sein, dem Gegner den Sieg abzutrotzen,  
und dieses war innerhalb unserer Elf leider immer  
die schwache Seite. Haben doch Großkampfs-  
spiele gezeigt, daß die Sturmelf wirklich einem jeden  
Gegner gewachsen ist, und so mancher Meister zu  
gunsten Sturms das Nachsehen hatte. Hiermit  
ist erwiesen, daß die Elf eine gut zusammengestellte  
Mannschaft ist, aber wie schon oben gesagt, der  
nötige Siegeswille bei einzelnen Spielern fehlt.  
Betrachten wir beide letzten Verbandsspiele, so  
ist es nicht möglich zu glauben, wie es Rapid  
fertig brachte, die zwei so wertvollen Punkte  
Sturms einzuhelfen. Allerdings hat den Sieg  
nicht die Rapidelf, sondern der Schiedsrichter für  
seine Forderungen lassen. Hier könnte man  
etwas optimistisch denken und glauben, daß die  
Bezierrichtung dahinterstehe, um ja nicht einen  
Provinzverein einmal zur Würde eines Meisters  
kommen zu lassen. Ist ein Schiedsrichter nicht  
fähig, ein erstklassiges Spiel zu leiten, dann ist es  
schon angebracht, ihm solche Spiele nicht anzuver-  
trauen. Hier wäre zu wünschen, daß der Verein  
in der Bezirksleitung mit vertreten sei und der-  
artige Mängel rüge. Zum letzten Verbandsspiel  
sei nur gesagt: Hätte der Schiedsrichter das vom  
Sturm geworfene gefährliche Tor gewertet, wäre un-  
ser Sturmelf endgültiger Sieger gewesen und so-  
mit erst. auch Gruppenmeister der C-Gruppe,  
obwohl Sachsen mit noch zwei Spielen hinterher-  
steht, aber diese sollen erst gewonnen sein. Hoff-  
en wir Sportliebhaber, daß in kommenden Se-  
rienspielen auch weiterhin die Sturmelf ihren  
Namen im Felde gegenüber den Chemnitzer Ver-  
einen leidet und obiges zur Lehre nimmt, dann  
wird ein Erfolg nicht ausbleiben.

Stand der gewonnenen, unentschiedenen und  
verlorenen Spiele der Sturmelf im Verbands-  
spieljahr 1932:

1. Runde:  
Gewonnen: Sturm—Hainichen 2:1, Sturm—  
Friedrich 5:0, Sturm—Eintracht 2:1.  
Unentschieden: Sturm—Rapid 2:2, Sturm—  
Eichau 3:3.  
Verloren: Sturm—Sachsen 1:4, Sturm—  
Eichau (Profil) 1:4.
2. Runde:  
Gewonnen: Sturm—Hainichen 6:3, Sturm—  
Friedrich 7:0, Sturm—Eichau 4:2, Sturm—  
Eintracht 2:0.  
Unentschieden: Sturm—Sachsen 1:1.  
Verloren: Sturm—Rapid 2:3.

R. G.

### Manuskripte nicht zweifelhafte beschreiben!

### „Ols zu windaukorn“

Roman von T. Schneider-Poerthl

Verleger: Buchverlag

Berlag Oskar Meister, Weiden

Nachdruck verboten

„Und der alte Boboroo?“

„Vielleicht hat ihn der Teufel geholt.“ Der  
Auch nahm seine Hofkarte und stapfte dem  
Bahnsteig zu. Der Polizist blieb unentwegt an  
seiner Seite.

Sie werden ununterbrochen in Beobachtung  
haben.“ warnte er.

„Wenn schon, dann können Sie mir gleich hel-  
fen, daß ich den Jungen zu fassen kriegen. Ham-  
burg soll unmenhlich groß sein, hab ich mir  
lügen lassen. Da findet sich unser Leinert nicht so  
leicht zurecht. Wir ist es nur lieb, wenn Sie mit-  
kommen, aber das geht wohl nicht?“

„Rein!“

„Dann muß ich's eben allein probieren.“ Er  
zeigte seine Karte an der Sperre vor und klopfte  
mit schwerem Schritt nach dem Bahnsteig. Bo-  
boroo's Güterzug war schon am Nachmittag weg-  
gefahren. Wie sich Boboroo auf einer Zwischen-  
station aus dem Heu plüberte, ging ihn weiter  
nichts an. Aber doch er sah zu helfen wußte, dar-  
an war nicht zu zweifeln. Leute seines Schlages  
fanden überall eine Lüge zum Durchschlüpfen.

Er hatte die Adresse, wo man sich in Ham-  
burg treffen wollte, in der Tasche. Die Straße  
lei nicht schwer zu finden, hatte Boboroo gesagt:  
Hafenstraße 46. Es würde wohl irgendeine Spe-  
kulation sein, wo auch andere dieser Sorte zu  
treffen waren. Solche Art hatte das Licht zu  
schonen.

Bobo war seit vielen Jahren nicht mehr geteilt.  
Seits hörte er das erste Mal wieder Schienen  
unter sich dröhnen. Es ging ihm wie dem kleinen  
Seins. Alles, was sich draußen vor den Fen-  
stern abspielte, interessierte ihn. Er konnte sich

### Der Jungdeutsche Orden,

### Brüder- und Schwesternschaft Frankenberg,

hatte für den 21. Oktober zu einem Staatsbür-  
gerabend eingeladen. Nach dem am vorigen Abend  
sehr beifällig aufgenommenen Referat des ersten  
deutschen Arbeitslagerführers, des heutigen Lei-  
ters der Führerschule Sachsenburg, Bruders Wulf,  
über „Arbeitsdienst und Erziehung“, war es dies-  
mal gelungen, in Herrn Lehrer Mehnert, Chem-  
nitz, einen ausgezeichneten Redner und Kenner  
der Bodenreformbewegung zu gewinnen.  
In 1 1/2 stündigen fesselnden Ausführungen verstand  
er es, den zahlreich erschienenen neuen geistigen  
Material zu übermitteln, das deutlich den engen  
Zusammenhang zeigte zwischen den Zielen der  
Bodenreform und der großen, von Arthur Mah-  
raum bereits 1923 im jungdeutschen Manifest ge-  
forderten Offriedung, verbunden mit dem Arbeits-  
dienstgedanken. Ausgehend von der Gründung  
des „Bundes deutscher Bodenreformer“, einer  
überparteilichen, politisch und religiös neutralen  
Organisation, durch Dr. Adolf Damaskus in  
Berlin im Jahre 1898, wies der Redner auf deren  
Blütezeit vor dem Weltkrieg hin, wo sich  
800 000 eingeschriebene Mitglieder zu den anschie-  
send aufgeführten Zielen bekamen. Die Haupt-  
forderung der Bodenreformer sei ein Gesetz, das  
den heute unter Warenrecht stehenden deutschen  
Grund und Boden unter Ausnahmerecht stellen  
woll. Der Boden ist keine Ware; denn man kann  
ihn weder beliebig vermehren noch transportieren.  
Dieses falsche, nur auf Waren anwendbare Recht  
bezeichnet der Redner infolge seiner die Boden-  
spekulation fördernden Wirkung als eine der  
Hauptursachen der heutigen Krise, wobei sich die  
geltenden Enteignungsbestimmungen als gänzlich  
unzulänglich erwiesen hätten. Als Meisterrückblick  
unverdräglich Bodenreformer sei erwähnt, daß nach  
dem bei uns heute noch geltenden Recht in Berlin  
1914 für 1 Quadratkilometer unbedauerten Hinter-  
landes Lage und Fläche 4000 Mark gefordert  
und anstandslos bezahlt worden sind, d. h. für  
Boden, der im Mittelalter in deutschen Landen  
30 bis 50 Pfennige kostete. Eine weitere For-  
derung der Bodenreformer sei die Grundrenten-  
steuer, die verhindern soll, daß von der Allge-  
meinheit zugunsten weniger meist jüngerer Grund-  
besitzer unerschöpfte Summen an Zinsen für den  
Boden aufgebracht werden müssen. Nach den  
Zweck und Ziel der Bodenreformer veranschau-  
lichen einleitend Sätze zeigte der Redner die  
geschichtlichen Verhältnisse etwa vom Jahre 1000  
an auf. Bis 1400 gab es in Deutschland noch  
keine Bodenspekulation, dann aber seien es Groß-  
grundbesitzer und Adel gewesen, die dem deutschen  
Bauern mehr und mehr zugelegt haben, was  
dann auch 1525 zum Bauernkrieg führte. Ein  
weiteres Unglück war der 30jährige Krieg, der  
von 16 Millionen Menschen in Deutschland 11  
Millionen vernichtet haben soll. Erst in dem durch  
Friedrich Wilhelm I. sei dem hart bedrängten  
Bauern ein tatkräftiger und zielbewusster Be-  
schützer erstanden. Ein wesentlicher Teil der gegen  
die Bodenspekulation getroffenen Maßnahmen,  
z. B. die Tilgungshypothek, sei leider unter  
Friedrich dem Großen wieder verschwunden. Auch  
die großen Reformpläne eines Freiherrn vom  
Stein für die Befreiung des deutschen Bauern  
seien durch die Intrigen des Großgrundbesitzes  
zunichte gemacht worden. „Herr vom Stein  
wollte die Selbständigmachung des Bauern vom  
Pächter zum Eigentümer bei einer Verschuldungs-  
grenze von 25 bzw. 50 % durchsetzen. In der  
Zeit von 1820 bis 1865 seien durch weiteres  
rigoroses Umschlagreifen der Großgrundbesitzer  
eine Bauernstelle nach der anderen verschwunden. 5 1/2  
Millionen der besten deutschen Bauern habe eine  
außerordentlich weitläufige Politik Nordameri-  
kas aufgenommen, die durch jahrhundertelange un-  
glaubliche Ziedungspolitik ihrer deutschen Heimat-  
scholle beraubt, dorthin ausgewandert. 1 Million

deutscher Land habe sich in jener Zeit der Groß-  
grundbesitzer angeeignet. Der Redner bewies hier-  
mit, daß das Proletariat seinerzeit auf dem  
Lande entstanden und von da in die Städte ge-  
wandert sei, um dort die Mietskasernen zu  
füllen. Dies der Lebensweg des im „grauen“  
Mittelalter blühenden deutschen Bauernstandes.  
Durch schlechte Gesetzgebung, maßlos um sich  
greifende Bodenspekulation vertrieb ihn vom seiner  
seht vielen Generationen bewirtschafteten Mutter-  
erde entweder nach den Berechtigten Staaten, von  
wo aus seine Söhne und Enkel im Weltkrieg  
gegen ihre deutschen Brüder im Schützengraben  
leben mußten, oder von freier Erde aus der  
freien Gottesnatur als Industrieproletariat in  
die dumpfige Großstadt. Zum Schluß seiner  
außerordentlich interessanten und mit großem Bel-  
auf aufgenommenen Rede, befohle sich der Re-  
ferent noch mit den neueren Stellungen. Bis  
1914 gab es deren in Deutschland 22 500, wozu  
bis 1928 30 000 kamen. Die erschütternde Tragik  
der für die deutsche Diktatur zur höchsten  
Gefahr entwickelnden Stiedungsposition sei damit  
bewiesen, wenn man die kleine Zahl deutscher  
Bauernstellungen vergleicht mit dem umfang-  
reichen und weitverbreiteten Stiedungsprogramm  
unserer östlichen Nachbarn, von denen allein Polen  
1 1/2 Millionen neuer Bauernstellen angelegt haben  
soll. Auf die Stadtandrängungen eingehend,  
stellte der Redner fest, daß bei einem Kosten-  
aufwand von 73 Millionen RM. 27 000 Rand-  
stellungen erstellt worden seien. Leider scheine  
die heutige, den für Deutschland lebenswichtigen  
Stiedungsproblemen ganz besonders wenig zu-  
günstige Regierung auch für die Stadtandräng-  
ungen keine Mittel mehr zu bewilligen. Gerichte  
über die heuliche Ungünstigkeit der Stiedler-  
stellen, über Entziehung der Unterstützung für  
erwerbslose Stiedler u. a. bezeugte der Redner  
als glatte Erfahrungen. Eine Stadtandräng-  
erwerbungsstelle bei monatlich 16 Mark Zins sei  
nach seiner eigenen Ueberzeugung durchaus vor-  
teilhaft und tragbar und verschaffe dem Stiedler  
außerdem den für ihn sehr wesentlichen Vorteil  
erhöhter Arbeitslosigkeit. Die Ausführungen  
gipfelten in dem Satz, daß die Stiedung das  
einzig rettende Moment sei, das unser Volk  
in Zukunft wieder mit der Scholle verbinden  
könne. Voraussetzung aber sowohl für den Er-  
folg einer gesunden Stiedungspolitik als auch für  
den zweckmäßigen Einsatz idealgestimmter jugend-  
licher Arbeitskraft seien die vom Bund  
deutscher Bodenreformer geforderten Gesetz-  
sätze, für deren baldige Verwirklichung sich ein-  
zusetzen allen besonders am Herz gelegt wurde.

### Dresdner Streifzüge

#### Landsmannschaften—Heimatklub.

Ein jeder Mensch, der seine Heimat liebt, sucht  
sie zu schützen. Zum Schutz der Heimat und  
aus der Liebe zur Heimat entwickelten sich die  
Landsmannschaften und heimatischen Vereine, die  
sich auch in Dresden zu Verbänden zusammenge-  
schlossen haben. So wird die Fremde zur Heimat!  
Die Landsmannschaft der Vogtlän-  
der hat das Fest des 35jährigen Bestehens ge-  
feiert. Ganz heimatisch und ungehämmt. Im

Konzerthall der Ausstellung, während im nächsten  
Saal „Vogelkämpfe“ erklangen, hörte man vom  
„Vogelkämpfer-Quartett“ die gefühlvollsten Liebes-  
lieder der Heimat. Ein Vorpruch des lebenswichtigen  
Heimatdichters Kurt Arnold Findeisen nannte die  
Heimat „das Mutterherz der Welt“. Rann das  
schöner und ruhiger geliebt werden? Und der  
rührige Vorlesende des Vereins verknüpfte alle,  
die in der reissenden Tracht der Heimat gekommen  
waren, um sich und erinnerte daran, wie sie als  
Kinder im Wettstreit mitgegangen und seitdem  
schon oft bei Heimatfesten und Anlässen die schöne  
Tracht gezeigt hätten. Er erinnerte an den  
Dichter des Voglandes, Rufus Rosen und leitete  
in die Gegenwart und Zukunft hinüber, indem  
er die wohlthätigen Bestrebungen der gut fun-  
dierten Vereinigung für den bevorstehenden Not-  
winter verurteilte.

Ganz heimatisch verlief der Abend, ein Zu-  
sammenkommen für den einen Gedanken ohne  
Klassenunterschiede, entgegen der Zerkleinerung der  
Zeit! In zwei Wochen soll dann ein großer Licht-  
bildervortrag „Mein Vogland“ (230 Bilder)  
stattfinden und im Laufe des Winters Theater-  
aufführungen im Volkstheater der Heimat.

„Was hat nicht der Verein Heimatklub alles  
geschaffen im Laufe der Jahrzehnte! Nicht nur  
die Gründung des Heimatmuseums drüben im  
Neustadt im alten schönen Jägerhof ist kein Ver-  
dienst, nicht nur die Erhaltung und Sammlung  
wertvoller Volksgüter. Auch der Gegenwart wird  
gedacht, es wird gelehrt und gepflegt, was an  
heimatlichem im Volk lebt und zum Licht empor-  
wachsen will. Es wird auch der Zukunft gedacht,  
und das unser höchstes Gut, die Heimat, der  
neuen Generation in Fleisch und Blut übergehe.“

Ja, gerade mit der Jugend befaßt sich der  
Verein Heimatklub. Noch weiß ich nicht zu er-  
innern, daß es in Dresden vor mehr als fünfzig  
Jahren nur ein einziges Spielwarengeschäft gab,  
es war das der Firma Wehse in der Seestraße.  
Oft haben wir Kinder an dem kleinen Schau-  
fenster gestanden und die Herrlichkeiten bestaunt.  
Aber es lag Entfremdung in solcher Freude. Kauf-  
ten konnten dort nur die ganz reichen Leute, für alle  
anderen war der Jahrmarkt da. Und was gab  
es dort? Unser liebes, herziges ergebnisreiches  
Spielzeug, zu dem man mit heimatischem Wohl-  
gefühl nach all der lästigen Bemühen zurück-  
kehrte. Dann überflutete eine rührige Flut von  
dem Spielwarenmärkte; es entstanden auf diesem  
nichtig schwebenden und doch so wichtigen Gebiet  
die „Hausgrusel“. Der Heimatklub hat sich  
die Kinder zurückerobert! Und jetzt? In dem  
neuen Laden der Seestraße sind all die Herrlich-  
keiten aufgebaut, die heimatische Welt ist rüh-  
riger Wertung der Kinderseele schafft.

Wer heimatisch fühlt und die Werte der Ver-  
gangenheit mit in die Zukunft verpflanzen möchte,  
möge doch diese Bestrebungen unterstützen und  
so Heimatklub auch im Kleinen betreiben.

Regina Berthold.

### Die geehrten Leser unseres Tageblattes

blitten wir, die Verlagsgebühren zur Ver-  
meidung von Differenzen, nur gegen Ab-  
gabe der jeweiligen Monatsquittungen den  
Boten auszuhandeln.

Geschäftsstelle d. Frankfurter Tageblattes

„Mach' für einen Moment die Augen zu,“ ge-  
bot Alexander, „dann siehst du's.“  
Und als Konrad das Kommando hörte, er  
wieder zu öffnen, faltete er die Blätter gewon-  
nenen Hände ineinander: „Nicht!“  
„Ja! Aber sie verschwimmt mir etwas im Ge-  
dächtnis. Hilf nach, mein Lieber!“  
„Den Mund ein wenig herber, Lex!“  
Die Köhler schenkte eine feine Schattenlinie in  
den rechten Augenwinkel.  
„Ihre Augen sind nie so verschwommen traurig  
gewesen, Lex.“  
„Du hast recht! Die habe ich von ihrer  
Schwester bekommen.“ Köhler veränderte mit  
einem einzigen Strich den Ausdruck der Pupillen.  
„Jetzt?“  
„So ist es gut, ja!“ lobte Reichertschoten,  
horchte auf und sagte halblaut: „Sagst du nichts  
gehört?“  
„Sie kommt erst Samstag!“ hüllte Alexan-  
der und ließ die Köhler weiter über die Fläche  
gleiten. „Wegen der Wohnung habe ich übrigens  
Schritte getan. Ich glaube, daß die Sache zum  
Klappen kommt, das heißt, wenn sie nicht hin-  
terher wieder alles anders haben will.“ Er gab  
dem Hund, der ihm beinahe die Staffelei über-  
rannte, um nach der Tür zu kommen, einen  
Klapp auf den Schenkel. „Wom schlägt nicht  
solchen Lärm, Sandor.“  
Aber das Tier hörte nicht auf zu klappen,  
brach an der Rinne hoch und fuhr mit einem  
mörderischen Geheul wieder zurück.  
Auf der Schwelle stand Boboroo und blinnte  
mit unklaren Augen in den Raum. Der Hund  
stellte sich quer vor ihn und flüchtete die Zähne.  
Köhler erhob sich, sah ihn am Halsband und  
schob ihn in die Kammer nebenan. Boboroo's  
Bild war voll mißtraulicher Schen. Die Gegen-  
wart Konrad's schien ihm verdächtig.  
Aber so zwischen Tür und Angel haben zu  
bleiben, war gefährlich für ihn. Er wußte, daß  
man ihm auf der Spur war, und hatte sich Köh-  
lers Wohnung als letzte Zufluchtsstätte aus-

gedacht. So trat er denn, wenn auch mit wieder-  
spaltigen Gefühlen, ein. „Ich hätte mit Ihnen  
zu reden,“ sagte er knapp.  
Köhler nickte: „Mein Freund Konrad Reich-  
ertschoten kann alles hören, was Sie mit zu  
sagen haben.“  
„Es dürfte Ihnen dies wenig erträglich sein.“  
Trotz der Rinne, in der sich Boboroo befand,  
konnte er sich's nicht verkagen, seine Ironie  
zu zeigen.  
Alexander sah nach der Tür, hinter der der  
Hund wimmelte und legte die Hand auf die Rinne.  
„Es ist nicht nötig, daß Sie ihn zu Hilfe  
rufen!“ Mit diesen Worten legte Boboroo seinen  
Hut auf den einzigen freien Stuhl und machte  
einige Schritte auf die Staffelei zu. „Um es kurz  
zu sagen: Ich benötige ein Mittel nach Uebersee.“  
„Das können Sie sich ja beschaffen!“ Köhler  
malte gleichmäßig an seinem Bilde weiter und  
überfah es abfällig, dem ungebildeten Gassen-  
schlächter entgegen. „Aufs Ohren haben  
den nun durch einen unbedachten Köhlertrich wie-  
der herber, bewache verblüht im Oval der  
Wangen.“  
„Was verlangen Sie, wenn Sie mir die Aus-  
reise ermöglichen?“  
Köhler kreuzte ihn mit einem raschen Blick.  
„Ich bin kein Zuhälter für Verbrecher.“ Seine  
Hände glitzerten nun doch etwas. „Aufs Ohren  
brauen wurden unmaßlos hoch und geben dem  
schönen Gesicht etwas finstler Trostchen.“  
„Ich könnte Ihnen Dinge verraten, für deren  
Waffen Sie mir noch mehr als die bloße Aus-  
reise bewilligen.“ drängte Boboroo.  
„Vertrauen Sie sich nicht!“ Alexander drückte  
sich heraus und legte Reichertschoten die Deck-  
lester um die Arme. „Ich falle nicht auf Ihren  
Reizen!“ sagte er kurzweilig. „Bringen Sie Ihre  
Angelegenheiten selbst in Ordnung. Ich habe  
keinerlei Interesse daran.“  
„Wach nicht an Ihrem Rand?“

(Fortsetzung folgt.)